Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 532. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 2. August 1889.

Das Reich und die Einzelstaaten.

Die Rede, welche Prinz Ludwig von Baiern bei der Begrüßung der deutschen Turner gehalten hat, ist von einem so warmen patriotischen Hauche durchweht, daß man ihr allseitige Anerkennung nicht vorenthalten hat. Gerade aus dem Munde des einstigen baierischen Königs mußte diese Aufforderung, treu und fest zu Kaiser und Reich zu halten, lebhaft anmuthen, zumal man jenen Prinzen bisher auf der Seite der ultramontanen Partei vermuthete und im baierischen Reichsrath auch nicht selten im Lager jener Partei antraf. Nachdem die erste aufwallende Freude über das Bekenntniß des Prinzen zum neuen Reiche vorüber ist, beginnt man freilich jenen Worten ein größeres Gewicht beizulegen, in welchen der Prinz sichtlich gegen eine weitere Vergrößerung der Befugnisse der Centralgewalt Einspruch erhob und die heutige Zuständigkeit des Reiches für ausreichend erklärte, um den Zusammenhalt der Nation im Innern wie nach außen zu verbürgen.

In diesem Punkte wird die Mehrheit der deutschen Nation schwerlich den Ansichten des Prinzen Ludwig von Baiern beipflichten. Denn auch vom Deutschen Reiche gilt, was einst Cavour von Italien gesagt hat, es ist geschaffen, aber noch nicht vollendet. Als man vor Menschenaltern von einem Deutschen Reiche träumte und schwärmte, da hatte man schwerlich eine Ahnung, daß ein föderalistischer Staat geschaffen werden solle, der noch manche Aehnlichkeit mit dem früheren Begriffe vom Staatenbunde hat. Unzweifelhaft verlangte man stets eine weit größere Machtfülle des Reiches, als die Verträge von Versailles und die spätere Verfassung demselben sicherten. Schon die Verfassung des norddeutschen Bundes war eine weit einheitlichere als diejenige des Deutschen Reiches ist, welche die nationale Einheit durch eine große Reihe von Reservatrechten durchlöchert und dem Reiche eine Anzahl von Befugnissen vorenthält, welche ihm sicherlich gebühren. Man hat in jüngster Zeit viel von der Mangelhaftigkeit der süddeutschen Bahnen gesprochen. Es ist sogar auf die Unzulänglichkeit jener Einrichtungen für den Kriegsfall die Rede gewesen. Als das Reichseisenbahnamt geschaffen wurde, glaubte man schwerlich, daß es demselben auf die Dauer an jeder lebendigen Thätigkeit fehlen werde. Und doch ist der Ausbau dieses Amtes durch das Widerstreben der Einzelstaaten gehindert worden.

Auf anderen Gebieten bestehen Einrichtungen, welche man weder für nothwendig, noch für nützlich ansehen kann. Wir vermögen nicht abzusehen, weshalb es, wie man aus der Rede des Prinzen Ludwig annehmen müßte, der Geschichte, der Größe und der Bedeutung des Königreiches Baiern entspricht, eine eigene Postverwaltung zu besitzen und durch jeden Brief an das Ausland daran zu erinnern, daß Deutschland noch viel einiger sein könnte, als es heute ist. Die besondere Postverwaltung Baierns erschwert thatsächlich den Verkehr, während der Souveränetät des baierischen Staates sicher nicht Abbruch geschähe, wenn man sich auch innerhalb der blauweißen Grenzen so gut deutscher Reichsmarken bediente, wie man dieselben in Sachsen gebraucht, und wenn man in Baiern keinen Anstand nimmt, deutsche Wechselstempelmarken zu verwenden, so würde es vielleicht die Grenzen des berechtigten Particularismus nicht durchbrechen, wenn man in gleicher Weise auch die deutschen Reichspostwerthzeichen acceptirte.

Prinz Ludwig von Baiern will die heutige Ordnung der Centralgewalt nicht geändert wissen. Sie erscheint ihm vollkommen genügend. Indessen wird man innerhalb des Deutschen Reiches die Zweifel nicht zurückhalten, ob es nothwendig sei, im Auslande neben einer kaiserlich-deutschen Diplomatie auch noch eine königlich-baierische zu unterhalten. Einzelne Staaten, welche das Reservatrecht der eigenen Diplomatie sich ebenfalls ausbedungen haben, haben von demselben je länger desto weniger, oder gar keinen Gebrauch gemacht. Die berechtigte Stellung des Königreiches Baiern würde in keiner Weise leiden, wenn auch die baierischen Gesandten verschwänden, zumal dieselben neben den deutschen Botschaftern doch nur eine sehr unbedeutende Rolle spielen.

In späterer Zeit wird unzweifelhaft auch die heutige Machtbefugniß des Kaisers eine Ausdehnung erfahren. Es ist eine seltsame Erscheinung, daß in einem Staatswesen, in welchem die Regierung die Opposition republikanischer Gesinnungen anklagt, die Regierung selbst die Spitze des Reiches eigentlich republikanisch organisirt hat. Das hat Fürst Bismarck selbst bei der Berathung der Verfassung zugegeben. Der Kaiser hat kein Veto. Was Reichstag und Bundesrath übereinstimmend beschließen, das ist Gesetz, ob es der Kaiser sanctioniren will oder nicht. Denn der Kaiser hat zwar das Recht und die Pflicht, Gesetze zu publiciren, ihm steht aber nicht das Recht zu, die Publication zu verweigern. Gewisse Widerspruchsrechte in einzelnen Dingen sind nur dem Könige von Preußen als solchem eingeräumt. Die Fortschrittspartei hat schon bei Berathung der Verfassung auf diesen Mißstand aufmerksam gemacht, und später haben sich die Wirkungen dieser Einrichtung derart gezeigt, daß Fürst Bismarck selbst mit dem Präsidenten Pape darüber zu Rathe ging, ob nicht doch ein thatsächliches Veto des Kaisers bestehe, da man ihn doch nicht zwingen könne, Beschlüsse zu vollziehen, die er für verderblich hält. Indessen ändert dieser dialectische Proceß nichts an der Thatsache, daß rechtlich dem Kaiser ein Veto unzweifelhaft nicht zusteht.

Gemeinhin bezeichnet man es als ein Kennzeichen der Monarchie, daß der Herrscher die Macht über Krieg und Frieden habe. Auch in diesem Punkte ist der Deutsche Kaiser ungleich schlechter gestellt, als es der König von Preußen war. Der Deutsche Kaiser hat nicht das Recht, den Krieg zu erklären, auch wenn er es für unumgänglich nothwendig halten sollte, das Reich durch einen Krieg zu schützen. Nur dann steht dem Kaiser das Recht zur Kriegserklärung zu, wenn die Grenzen des Vaterlandes angegriffen werden. In jedem anderen Falle hat über den Krieg der Bundesrath zu beschließen. Ob eine solche Einrichtung auf die Dauer haltbar ist, darf bezweifelt werden. Ebenso darf man fragen, ob die heutige Theilung der deutschen Armee in einer Reihe von Contingenten der Staaten dem Begriffe der deutschen Einheit entspreche. Man hat jüngst einem russischen Offizier nachgesagt, daß er sich in Stuttgart geweigert habe, in ein Hoch auf die deutsche Armee einzustimmen und daß er hinzugefügt habe, er kenne keine deutsche, sondern nur eine würtembergische Armee. Politisch war diese Antwort entschieden zu verurtheilen. Juristisch hat der Offizier vollkommen recht. Denn es giebt thatsächlich keine deutsche Armee. Es giebt ein preußisches, ein sächsisches, ein würtembergisches u. s. w. Truppencontingent. Im Reichsetat werden sogar die Mittel für die einzelnen Contingente besonders gefordert und bewilligt, und zur Niederschlagung von Justificationsordres werden nach der neueren Praxis die Kriegsminister der einzelnen Staaten, nicht aber der Reichskanzler zugelassen. Nun aber werden die Mittel für die Truppencontingente allesammt vom Reichstage bewilligt. Im Reiche und vor dem Reichstage ist der Reichskanzler der einzige verantwortliche Minister. Man darf zweifeln, ob mit diesem Zustande für alle Zukunft die Erhaltung der Sonderstellung der einzelnen Contingente vereinbar sei.

Als das Reich nothdürftig gezimmert wurde, nahm man auf allen Seiten einen Ausbau desselben in Aussicht. Thatsächlich ist auch die Competenz des Reiches in mancher Hinsicht bereits erweitert worden, beispielsweise auf dem Gebiet des gesammten bürgerlichen Rechtes, obwohl auch gegen diese Zuständigkeit vielfach Einspruch erhoben wurde. Man hat auch nicht geglaubt, daß die gegenwärtige Stimmenvertheilung im Bundesrathe eine ewige sein könne. Denn daß ein Großstaat, wie Preußen, noch nicht ein Drittel der Gesammtzahl der Stimmen besitze, daß jede Verfassungsänderung durch vierzehn Stimmen von einer Handvoll Kleinstaaten gehindert werden könne, ist ein Zustand, der höchstens als Uebergangsstadium geduldet werden kann.

Deutschland.

⚭ **Berlin**, 31. Juli. [Die Pforte und die Mächte.] In neuerer Zeit ist die Stellung der Pforte zu den mitteleuropäischen Mächten ein beliebtes Thema der politischen Tagespresse. Ob irgendwelche Gründe zu solchen Auslassungen gerade gegenwärtig vorliegen, ist noch nicht mit Sicherheit zu erkennen. Indessen, wo Rauch ist, pflegt Feuer zu sein. Und vielleicht hängt diese allgemeine Erörterung mit den Vorgängen zusammen, welche sich auf Kreta abspielen. Die Pforte nimmt neuerdings eine sehr entschiedene Haltung gegenüber dem Aufstande ein und scheint dabei dem Rathe der verbündeten Mächte zu folgen. Daß ein Eintritt der Türkei in das Bündniß als gleichberechtigten Factors nicht gut möglich ist, wird ohne Weiteres einleuchten. Auch wird die Pforte schwerlich geneigt sein, schon heute Entschlüsse zu fassen, welche ihr das maßlose Uebelwollen Rußlands und Frankreichs eintragen würden. Indessen ist ein förmliches Bündniß mit der Pforte auch keineswegs nöthig. Denn es leuchtet ohne Weiteres ein, daß im Kriegsfalle die Türkei gezwungen sein wird, mit dem Dreibunde gemeinschaftliche Sache zu machen. Das liegt in der Natur der Verhältnisse. Die Pforte kann nicht stillschweigend zusehen, daß der Sieg auf die Seite Rußlands neige. Denn gelingt es dem Zarenreich, Deutschland und Oesterreich zu überwinden, so ist die Bahn nach Konstantinopel frei. Weshalb grollt denn das Moskowiterthum dem Deutschen Reiche? Weshalb drängt es denn zu dem Kriege mit Oesterreich? Lediglich weil diese Mächte die russischen Ansprüche auf den Besitz Konstantinopels zu vereiteln scheinen. Man hat in der russischen Presse offen gesagt, Konstantinopel müsse auf dem Wege über Berlin und Wien erobert werden. Dieses Programm ist so klar, daß es auch den Staatsmännern im Serail einleuchten muß. Es wäre daher eine Politik des Selbstmordes, wenn sich die Pforte nicht im Kriege den verbündeten Mächten anschließen wollte. Sie wird es thun, auch wenn kein Bündniß geschlossen ist. Ihre Armee unter der Führung tüchtiger Offiziere wird Rußland nicht wenig zu schaffen machen. Einstweilen jedoch scheinen bestimmte Abmachungen keineswegs vorzuliegen. Die mitteleuropäischen Staaten werden ihre Zwecke vollkommen erreicht glauben, wenn in Konstantinopel, wie gegenwärtig, eine Regierung am Ruder ist, welche dem russischen Rubel unzugänglich ist und für die Lebensinteressen der Pforte immerhin wenigstens ein elementares Verständniß besitzt.

* **Berlin**, 1. August. [Tages-Chronik.] Officiös wird geschrieben: Obwohl die Vorgänge auf Kreta namentlich von englischen und französischen Blättern mit wachsender Aufmerksamkeit und Besorgniß behandelt werden, fährt man in diesseitigen politischen Kreisen fort, denselben eine weiterreichende Bedeutung abzusprechen. Man ist von dem ernsten Entschluß und von der Fähigkeit der Pforte überzeugt, die aufständige Bewegung auf Kreta mit eigenen Mitteln niederzuhalten, und befürchtet deshalb nicht, daß andere Mächte dieses Ereigniß als Vorwand zu einer Einmischung in die türkischen Angelegenheiten benützen könnten. Aus diesem Grunde sieht man hier mit Genugthuung, daß die Türkei sich beeilt, ihren Truppenbestand auf Kreta entsprechend zu vermehren. Für wahrscheinlich hält man es, daß Frankreich, England und vielleicht noch andere Mächte Kriegsschiffe nach Kreta schicken werden, um ihre dort wohnenden Reichsangehörigen im Bedürfnißfall wirksam schützen zu können. Doch hält man es für gänzlich ausgeschlossen, daß sich darüber hinaus irgend eine Macht in die kretensische Bewegung einmischen könnte, die vorläufig nur die Türkei angeht und mit welcher dieselbe auch voraussichtlich bald fertig werden wird.

Die Meldung einiger Zeitungen, wonach die Bedienungsmannschaften der fahrenden Batterien der Feld-Artillerie-Regimenter, ebenso wie die Fahrer mit Carabinern ausgerüstet werden sollten, wird der „Nat.-Ztg." als unbegründet bezeichnet. Die für diese Mannschaften gegenwärtig eingeführten Revolver haben sich bisher als zweckmäßig und ausreichend bewährt, so daß eine Aenderung unnöthig wäre.

In Berlin soll demnächst eine große Kundgebung der Colonialpolitiker gegen englische Machenschaften wider die Deutschen im Auslande stattfinden. Die Veranlassung zu der Kundgebung bietet das Verfahren des englischen Admirals Freemantle gegen Dr. Peters, dessen Expedition zum Entsatze Emin Paschas beinahe unmöglich gemacht worden wäre. Damals hat der Admiral Freemantle die Landung des Dr. Peters an irgend einem Sultanshafen, der nicht ein Mal im Gebiete der Blocade lag, verhindern wollen, und als dieser Versuch mißlungen war, das leer zurückgehende Schiff, welches keine Waffen und sonstigen Kriegsbedarf mehr an Bord hatte, als es in den Bereich der Blocade kam, gecapert. Das Prisengericht sollte bereits am 18. Juli stattfinden und das Schicksal des gecaperten Dampfers Neära entscheiden. Inzwischen hat der Reichscommissar Hauptmann Wißmann das Schiff gegen Erlegung eines Bürgschaftsgeldes für Truppenbeförderungen gewonnen, und die Abhaltung des Prisengerichts wurde verschoben.

[Herr Stöcker,] so schreibt ein Correspondent der Münchener „Neuen Nachr.", arbeitet jetzt auf einem neuen Felde, er wendet sich einer socialnützlichen Thätigkeit zu und baut Arbeiterwohnungen. Von Professor Wagner ist Herrn Stöcker einmal das Zeugniß ausgestellt worden, daß er eine staatliche Professur der Nationalökonomie verdiene. Hier nun, wo der kampfwüthige Hofprediger zum ersten Male zwar nicht gerade volkswirthschaftliche Gelehrsamkeit, aber doch eine socialnützliche Thätigkeit im kleinen Rahmen entfalten könnte, kommt er in Wirklichkeit nicht über das Betteln hinaus. Aus irgend welchem Grunde wünscht er die seinem Stadtmissionshause gegenüberliegenden Häuser anzukaufen und an Arbeiter zu vermiethen; der wortreiche Aufruf schildert die Nützlichkeit des Unternehmens und kommt dann zu dem praktischen Resultate: Es fehlt mir zu dem Ankaufe an Geld, darum schenkt mir recht eifrig! Daß Herr Stöcker in dem Aufrufe sagt, die in anderen Städten von gemeinnützigen Bauvereinen in Angriff genommene Arbeiterwohnungsfrage werde für Berlin die Stadtmission in die Hand nehmen, als ob nicht gerade hier solche gemeinnützige Genossenschaften mit Erfolg arbeiteten, ist bekanntermaßen seine Eigenthümlichkeit.

[Zur Lohnbewegung.] Aufgelöst auf Grund des § 9 des Socialistengesetzes wurde die letzte Versammlung des Fachvereins der Schlosser, als der Referent, Schuhmacher Max Baginski, im Verlaufe seines Vortrages über „Arbeiter- und Handwerker-Bestrebungen" sagte: „Bei jedem neuen Strike erkennen die Arbeiter, daß sie nur auf sich selbst sich zu verlassen haben, und daß ihnen von keiner anderen Seite Hilfe kommt." — Eine Maurerversammlung faßte folgenden Beschluß: „Da es die Vergangenheit bewiesen hat, daß von Seiten der Capitalisten immer mehr in Scene gesetzt wird, um den Arbeiter sich nicht ein menschenwürdiges Dasein gründen zu lassen, die in Paris gefaßten Resolutionen voll und ganz sich zu eigen zu machen und nicht eher zu ruhen, bis das auf dem internationalen Arbeitercongresse zu Paris Beschlossene zur Durchführung gebracht worden ist." — Der theilweise Ausstand der Bauarbeiter ist seitens derselben für beendigt erklärt. — Die Zimmerleute behaupten, daß Zweidrittel der Meister die 9stündige Arbeitszeit zugestanden haben. Ihre Versammlung am Dinstag beschloß, daß die Beauftragten in kürzester Zeit eine Versammlung mit der Tagesordnung: „Soll der Strike für dieses Jahr aufgehoben sein oder nicht?" einzuberufen haben, und daß von heute ab mit dem Strike nur platzweise vorgegangen werden soll; jeder Platz habe sich vorher mit dem Beauftragten in Verbindung zu setzen.

[Zur Bekämpfung der Reblaus.] Die neulich erschienene elfte Denkschrift des Reichsamts des Innern über die Bekämpfung der Reblaus in deutschen Weingebieten erweckt die Hoffnung, daß dieses Uebel für uns in absehbarer Zeit überstanden sein werde. Es heißt in dem Berichte über das Jahr 1888:

„Die 1888 aufgefundenen Herde stehen an Zahl und Ausdehnung hinter den älteren Herden erheblich zurück, sie liegen fast durchgängig in kleineren Gruppen vereinigt, innerhalb der alten Ansteckungsgebiete, deren Zahl eine immerhin beschränkte geblieben ist. Daneben erscheint die Wahrnehmung erfreulich, daß die Desinfectionsarbeiten, wie die stattgehabten Besichtigungen ergaben, an den betroffenen Stellen den beabsichtigten Erfolg überall erreicht haben. Wenn hiernach die Hoffnung auf eine völlige Vertilgung des Schädlings im Reichsgebiet wird festgehalten werden dürfen, so bleibt bei Beurtheilung des günstigen Ergebnisses der im Jahre 1888 durchgeführten Arbeiten doch zu berücksichtigen, daß die Witterungsverhältnisse, namentlich der naßkalte Winter 1887—88 und der darauffolgende außergewöhnliche feuchte Sommer wie dem Wachsthum der Reben, so auch der Entwickelung und Verbreitung der Phyllorera hindernd im Wege gestanden haben. Es wird daher auch in dem laufenden und in den folgenden Jahren der Aufsuchung und Bekämpfung des Insects die eingehendste Sorgfalt zugewendet werden müssen .... Der Oberleiter der linksrheinischen Arbeiten hat über den vermuthlichen Ursprung der von 1881 bis 1888 gefundenen Ansteckungen statistische Untersuchungen angestellt; einzelne Erscheinungen, die hierbei zu Tage getreten sind, unter anderem der Umstand, daß vielfach mehrere Rebpflanzungen desselben Eigenthümers sich als verseucht erwiesen haben, und daß fast alle Herde in der Nähe von Fußpfaden belegen sind, müssen zu der Annahme führen, daß die Krankheit in vielen Fällen auf mechanischem Wege (durch Geräthschaften, Kleider, Schuhwerk der Weinbergsarbeiter) verschleppt worden ist. Wenn ferner ganze Herdgruppen sich von oben nach unten über den Bergabhang vertheilen, so wird auch hier auf eine durch elementare Ereignisse (Regengüsse, Schneefälle und hierdurch bedingte Erdrutsche) bewirkte mechanische Verbreitung des Insektes geschlossen werden dürfen. Endlich haben sich bei Gelegenheit der erwähnten Untersuchungen Thatsachen herausgestellt, welche es wahrscheinlich machen, daß die ersten Ansteckungen des Ahrthales ihren Ursprung von dem durch amerikanische Reben verseuchten Ockenfelser Herde genommen haben."

* **Berlin**, 31. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Der Ueberfüllung der Omnibus- und Pferdebahnwagen wird in neuerer Zeit seitens der Polizei mit besonderer Strenge entgegengetreten, und die Berliner Schöffengerichtsabtheilungen bezw. die Berufungs-Strafkammer (VIa) haben zahlreiche Anklagefälle gegen die Schaffner wegen derartiger Uebertretungen zu verhandeln. Der Omnibusschaffner Wilhelm Sch. war von der 97. Abtheilung des Schöffengerichts zu 3 M. ev. 1 Tag Haft verurtheilt, weil in seinem nur für 14 Personen berechneten Wagen der Linie Neues Thor — Kottbuser Thor an der Marschallsbrücke 15 Personen angetroffen worden sind. In der Berufungsinstanz wurde aber der Nachweis erbracht, daß der Angeklagte, der im Wagen beschäftigt war, von dem Aufspringen und Einsteigen der 15. Person keine Kenntniß gehabt haben konnte. Dies erachtete die Kammer für hinreichend entlastend und erkannte deshalb auf Freisprechung des Angeklagten.

— Das Liebkosen eines Papageies hat einer 20jährigen jungen Dame eine außerordentlich schmerzhafte und gefährliche Wunde am rechten Auge verursacht. Die Betreffende, Tochter eines in der Friedrichstadt wohnenden bekannten Banquiers, hatte von ihren Eltern vor etwa sechs Wochen zu ihrem Geburtstage einen vorzüglich sprechenden Papagei aus Hamburg geschenkt erhalten, und die junge Dame pflegte ihren gefiederten Liebling mit ganz besonderer Sorgfalt. Am Montag hatte das junge Mädchen den Besuch mehrerer Freundinnen erhalten, und natürlich mußte dabei Papchen allerhand Sprechkunststücke machen. Nunmehr wurde das Thier von seiner Herrin aus dem Käfig herausgenommen, und während dieselbe mit ihren Freundinnen heiter plauderte, setzte sie den Papagei auf ihre rechte Schulter. Hierbei versuchte nun eine der jungen Damen, den Papagei zu haschen, was die Folge hatte, daß der ohnehin gereizte Vogel wüthend mit dem Schnabel nach der vor ihm Stehenden stieß, und als seine Herrin den Papagei nun von ihrer Schulter nehmen wollte, direct in das rechte Auge der jungen Dame hackte. Mit einem Schmerzensschrei brach die Getroffene sofort zusammen. Der alsbald geholte Arzt fuhr mit der schwer Leidenden zu einem unserer bedeutendsten Augenärzte, in dessen Klinik sich die junge Dame gegenwärtig befindet. Ob es der Kunst des bedeutenden Specialisten gelingen wird, die Sehkraft des entsetzlich zugerichteten Auges zu erhalten, ist fraglich.

* **Hamburg**, 31. Juli. [Freigesprochen.] Das hiesige Landgericht verhandelte heute eine Anklage wegen Beleidigung des Fürsten Bismarck gegen den verantwortlichen Redacteur Stolten vom Hamburger „Echo". Beanstandet wurde der aus der Berliner „Volkszeitung" abgedruckte Artikel unter der Ueberschrifft „Uff", auf Grund dessen auch seiner Zeit der verantwortliche Redacteur der „Volksztg." verurtheilt worden ist. Der Staatsanwalt beantragte nur eine Geldstrafe. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, da der Ton des incriminirten Artikels zwar scharf, aber nicht beleidigend sei.

* **Bochum**, 27. Juli. [Vom Bergmann zum Journalisten.]

Von verschiedenen Seiten wird der „Köln. Volksztg." die Mittheilung gemacht, daß der Besitzer und Redacteur des „Rheinisch-Westfälischen Tageblattes" in Bochum, Herr Hoppstädter, seinen zweiten Redacteur entlassen und dafür den Bergmann Schröder aus Dortmund, den bekannten und in letzter Zeit vielfach genannten „Delegirten", als Mitarbeiter angestellt habe.

* **Elberfeld,** 30. Juli. Lebhafte Theilnahme ruft ein Mißgeschick hervor, von welchem der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Amtsrichter Dr. Reinhold in Barmen betroffen worden ist. Derselbe hatte vor einigen Tagen das Unglück, eine Fischgräte zu verschlucken, die sich so widerspenstig im Schlunde festsetzte, daß nach qualvoll verlebten Stunden ein operativer Eingriff erfolgen mußte. Hinzugetretenes Wundfieber soll den Fall bedenklich verschlimmert haben, wenn auch die von einem Barmer Blatte geäußerten Besorgnisse hoffentlich als übertrieben sich erweisen werden.

Köln, 27. Juli. [Internationale Kriegskunst-Ausstellung.] Der Leitung der im Jahre 1890 in Köln stattfindenden Internationalen Ausstellung für Kriegskunst und Armeebedarf ist von ihrem stellvertretenden Vorsitzenden, dem Oberst z. D. v. Grävenitz, die Mittheilung zugegangen, daß Generalfeldmarschall Graf Moltke die Ehrenmitgliedschaft für dieses Unternehmen angenommen und gleichzeitig den Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen hat, daß die Generale seinem Beispiele folgen möchten. Der Kriegsminister hat die Leitung gleichfalls seines Wohlwollens für das Unternehmen versichern lassen und eine Betheiligung des Ministeriums an der Ausstellung in Aussicht gestellt. Selbstverständlich kann dabei von einer Preisgebung der im Interesse der eigenen Wehrhaftigkeit geheimzuhaltenden besonderen Einrichtungen der Staaten nicht die Rede sein. Hierzu rechnen wir in erster Linie die Arbeiten des Generalstabes, ferner alle Détailconstructionen bestehender Befestigungen, Kriegsschiffe 2c., soweit ihre Veröffentlichung den Staaten von Nachtheil sein könnte, sowie die auf dem Gebiete der Waffen- und Munitionsanfertigung zu wahrenden Fabrikationsgeheimnisse. Aber welch großartige Aufgabe bietet sich — unter vorstehenden geringen Einschränkungen — dem beabsichtigten Unternehmen! Da ist zunächst, so schreibt die „Allgemeine Zeitung", die Bekleidung und Ausrüstung des einzelnen Mannes, bezw. die Ausrüstung des Pferdes von hervorragendem Interesse und ladet zum lebhaften Wettbewerbe aller hierbei betheiligten Industriezweige ein. Nicht minder wichtig ist die Bewaffnung, sowohl des einzelnen Mannes, als auch das ganze Geschützwesen, sowie die Munition. Hieran schließen sich die weiten Gebiete der Verpflegung, sowie der körperlichen und der Gesundheitspflege des Mannes und des Pferdes, einschließlich der hiermit in Beziehung stehenden Garnisoneinrichtungen (Garnisonbauwesen); ferner das Nachrichtenwesen, welches für sich allein schon eine der anziehendsten und vielseitigsten Abtheilungen der Ausstellung zu werden verspricht, indem hier die Feldpost, die Feldtelegraphie mit dem Telephon, die Luftschifffahrt, die Brieftaubenzucht, ja auch das in den letzten Jahren so in Aufschwung gekommene Velociped in die Schranken treten. Die Militärwissenschaft, das Gebiet bildlicher Darstellungen (Schlachtenbilder, Portraits, Photographie 2c.), die musikalische Abtheilung (Instrumente und Compositionen), die Ausstellung von Fahnen, sowie von Abzeichen, Orden 2c. vervollständigen den Theil der allgemeinen militärischen Ausstellung. Es erübrigen dann noch zwei ausgedehnte Specialgebiete, welche für sich allein schon das größte Interesse bieten und das Ausstellungsfeld noch in ganz bedeutendem Umfange erweitern. Es sind dies das Festungsbau- und Ingenieur-, bezw. Pionierwesen, sowie die Marine. Was das Festungsbauwesen anbetrifft, so treten hier an und für sich schon fast sämmtliche Gewerbe in Concurrenz. Die Gruppen für Baumaterialien, Werkzeuge, Geräthe, Fördermaschinen, Detailconstructionen, innere Einrichtung und Ausstattung von Casematten u. s. w. versprechen die regste Betheiligung der mannichfachsten Industriezweige. Beim Pionierwesen kommen die verschiedensten Brückenbauten, der Minenbau mit den hierfür erforderlichen Geräthen, Spreng- und Zündmitteln, ferner sämmtliche Bauten für Lagerzwecke und der Feldeisenbahnbau in Betracht, während die Feldtelegraphie schon beim Nachrichtenwesen berücksichtigt ist. Die Marine schließlich verspricht bei dem steigenden Interesse, welches dieselbe namentlich in den letzten Jahren allseitig gefunden hat, eine der anregendsten Abtheilungen der Ausstellung zu werden. Sie umfaßt den ganzen Schiffs-, bezw. Maschinenbau nebst Schiffsausrüstung und inneren Schiffseinrichtungen, die Schiffs- und Küstenartillerie und das Torpedowesen, ferner den Hafenbau mit den zugehörigen Anlagen, die Hafen- und Küstenvertheidigung, sowie schließlich das Sanitätswesen an Bord, das Rettungs- und Lootsenwesen. Durch Einschaltung veranschaulichender Modelle, sowie von Waffensammlungen, historischen Reliquien aller Art u. s. w. soll das Interesse der Ausstellungsbesucher wesentlich gesteigert werden.

* **München,** 29. Juli. [Freiwilliges Sanitätscorps der Studentenschaft.] Man trägt sich hier mit dem Plane, für den Kriegsfall ein freiwilliges Sanitätscorps der Studentenschaft zu bilden beziehentlich den sich hierzu Meldenden schon im Frieden durch einen sechswöchentlichen Cursus die nöthige Anleitung über Antiseptik, Verbandslehre, Transportwesen, Blutstillung der Wunden u. s. w. zu geben. Dem Ausschuß werden, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, voraussichtlich außer dem Generalarzt der baierischen Armee Dr. v. Lotzbeck einige der bedeutendsten Namen unserer hiesigen medicinischen Facultät, wie z. B. von Ziemssen, Bollinger, Angerer, angehören. Der Rector magnificus der Universität, Professor v. Sicherer, hatte die Studentenschaft auf vorgestern zu einer Versammlung eingeladen, die, obwohl wegen des Turnfestes die meisten Collegien ausfallen, sehr stark besucht war. Professor Angerer betonte die Schnelligkeit, mit der bei der heutigen Kriegführung die entscheidenden Schläge geführt würden, während im dreißigjährigen Kriege auf je drei Jahre eine große Schlacht entfallen sei. Am 18. August 1870 hätten 18000 deutsche Verwundete auf dem Schlachtfelde gelegen. Und im nächsten Kriege würden wir es voraussichtlich mit noch größeren Zahlenverhältnissen zu thun haben.

* **München,** 31. Juli. [Vom VII. deutschen Turnfest.] Der herrliche Abend lockte gestern Abend eine nach mehreren Tausend zählende Menschenmenge nach dem Festplatze, wo sich die Leute alsbald in den einzelnen Wirthschaften verloren. Die Festhalle, welche gestern nur für Turner, resp. für Besitzer von Festkarten zugänglich war, konnte, wie die „N. N." berichten, kaum die herbeiströmenden Menschenmassen fassen. Um halb 9 Uhr erschien Prinzessin Leopold in Begleitung des Hofmarschalls Frhrn. v. Perfall und der Hofdame Baronin Limpöck und wohnte der Variété-Vorstellung bis halb 11 Uhr Abends in der Königsloge an. In das Programm waren diesmal einige neue Nummern eingeschoben worden. Der Augsburger Turnverein brachte nämlich ebenso wie der Münchener Turnverein Leitergruppirungen, welche, sehr hübsch zusammengestellt, den lebhaftesten Beifall fanden. Die „Jockey-Truppe" des Männerturnvereins München mußte, da sich die Mitwirkenden heute noch am Wettturnen betheiligen, ausfallen. Von den Darstellungen des Mimikers und Charakter-Darstellers riefen „Richard Wagner", „Windthorst", „Fürst Bismarck" und der „alte Fritz" donnernde Bravos hervor. Nach der Production der Parterregymnastikertruppe des Turnvereins München, welche ausgezeichnet gut gelang, stieg ein Turner aus der Festversammlung auf einen Tisch und brachte dem Turnverein München seine Anerkennung für die Leistungen durch ein dreifaches „Gut Heil" zum Ausdruck, in welches die übrigen lebhaft einstimmten. Die Vorträge der Steyerischen Alpenlieder-Sängergesellschaft fanden solch' lebhaften Beifall, daß das Damen-Sextett noch ein Lied „Ueber'm Taferl steht a Hütt'n" zugeben mußten. Nicht endenwollenden Applaus aber erntete die reizende „Kaminkehrer- und Müllerinnen-Quadrille", nach welcher sich Gäste aus Zürich in ihren sammtenen Costumes im Jodeln producirten, wofür ihnen der lebhafteste Beifall gespendet wurde. Die „Marmor-Gruppirungen" riefen stürmischen Applaus hervor. Nach denselben bestieg ein Turner aus Amsterdam die Bühne und hielt eine begeisterte Ansprache. Vor Allem spreche er Namens der Holländer seinen wärmsten tiefgefühltesten Dank aus für die herzliche Gastfreundschaft, welche ihnen die Turner Münchens bewiesen hatten. Jeder, der von da drüben hergekommen sei, kehre zurück als ein Apostel der in den Mauern Münchens gefundenen Gastfreundschaft und der dortigen hohen Pflege des Turnens. Trotz der Ungunst der Witterung hätten die Münchener Turner gezeigt, was Ausdauer und Muth zu erringen vermögen. Die Holländer kehren zurück in ihren Kreis und werden das hier Erlebte nutzbringend anwenden, damit das gepflanzte Reis mächtig und stark zu einem Baume werde. Sie hätten in München gesehen, daß die Kunst ihre Triumphe feiert. Durch die Münchener Turnerschaft sei ihnen ein Abend bereitet worden, der ihnen unvergeßlich bleiben werde. Wir kehren heim und werden sagen: „Seht Kinder, so müssen wir es auch machen." Ein Theil, ja ein großer Theil des ganzen Volkes besteht aus Turnern. Wir werden eine Turnerschaft heranziehen, daß ein Jeder sagen kann: Du bist ein Theil des ganzen Volkes. Nicht zum kleinsten Theile hat Deutschland seine Größe und Macht der deutschen Turnerschaft zu danken. Die deutsche Turnerschaft möge daher fortfahren in der treuen, ernsten Arbeit. Begeistert stimmte die Festversammlung in die Hochrufe ein, worauf von derselben das patriotische Lied „Deutschland über Alles" stehend gesungen wurde. Den Holländern wurde von den Deutschen hierauf ein dreifaches „Gut Heil" ausgebracht, das gleichfalls begeisterten Widerhall fand. — Eine weitere neue Nummer des Programms war das Auftreten des Münchener Nachtigallen- und Vogelstimmen-Nachahmers Herrn Bechthaler, Mitglied des Turnvereins Au-München, der durch seine der Natur abgelauschte Nachahmung des Amsel-, Nachtigallen-, Finkenschlages u. s. w. die Gäste geradezu verblüffte. Nach dem höchst originellen, viel Heiterkeit erregenden Auftreten der Neger-Sängertruppe folgte zum Schluß das große Ballet. Die erschienenen Festgäste waren geradezu enthusiasmirt über die gebotenen Genüsse und konnten nicht müde werden, den trefflichen Leistungen der Münchener Turner ihre begeistertste Anerkennung zu zollen. Die Versammlung beherrschte eine heitere ungemein gehobene Stimmung, die nicht im Mindesten getrübt wurde, als man die Bemerkung machte, daß bei Schluß der Vorstellung Mitternacht schon vorüber war. Ein großer Theil flüchtete erst noch in die nahegelegenen Wirthsbuden zum „Vater Jahn" und zum „Tatzelwurm" und war es namentlich letztere Wirthschaft, wo sich noch ein recht lebhaftes Kneipleben entwickelte und nahezu bis zum Tagesanbruch dauerte. Während eine nach Tausenden zählende Menschenmenge die Leistungen der Turner bewunderte, vergnügte sich eine nahezu ebenso große Anzahl am Tanze. Die beiden Tanzplätze waren stets von tanzenden Paaren belagert, welche sich beim Klange froher Weisen im fröhlichen Kreise drehten. Nur zu bald war der Lust ein Ende gemacht, denn Nachts 12 Uhr wurde der Tanz eingestellt und es ward nur ein Wunsch laut, es möge jeden Abend ähnlicher Genuß bereitet werden. An den Schießbuden, bei den Waffelbäckereien, an der Hühnerbraterei und in der Ochsenbraterei war das Gedränge gleichfalls ungemein groß, wollte doch jeder von den dort gebotenen Genüssen profitiren. Die Caroussels außerhalb des Festplatzes machten brillante Geschäfte, so daß mit dem Ergebnisse des gestrigen Tages Alles wohl zufrieden sein konnte. Obwohl bereits viele Turner und viele Vereine in ihre Heimath wieder zurückgekehrt sind, sind doch noch sehr viele Turner hier. Die Fahnenestrade in der Festhalle ist noch immer dicht besetzt. Das Bundesbanner und das demselben von den Frauen und Jungfrauen Münchens zum Geschenk gemachte Band erregt in Folge seiner prächtigen Ausstattung allgemeine Bewunderung. Heute Morgens verließen wiederum viele Turner unsere gastliche Stadt, um ihre Turnfahrten anzutreten und dann heimzukehren mit dem Bewußtsein froh verlebter, unvergeßlicher Tage.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien,** 31. Juli. [Die im Jahre 1883 gegründete erste Productivgenossenschaft der Bäcker Wiens] (mit beschränkter Haftung) ist fallit geworden. Dieselbe zählt 60 Theilnehmer, fast ausschließlich Bäckergehilfen, mit ebensoviel Antheilscheinen à 300 Fl. und der Verpflichtung, im Bedarfsfalle weitere 300 Fl. einzuzahlen. Die Passiven betragen 36000 Fl., die guten Activen nur 8000 Fl., so daß die Theilnehmer je 300 Fl. werden nachzahlen müssen. Der Jahresumsatz der Genossenschaft betrug etwa 140000 Fl., eine Ziffer, welche nur von wenigen Wiener Bäckereien übertroffen wird. Der Zusammenbruch ist gleichwie in früheren Fällen dieser Art die Folge der Unzulänglichkeit des Kapitals, welches überdies in sehr kleinen Raten eingezahlt wurde, und der unpraktischen kaufmännischen Führung.

Frankreich.

s. **Paris,** 30. Juli. [Die Generalrathswahlen.] Die Boulangisten sind außer sich! Und sie haben wirklich alle Veranlassung dazu! Die Resultate der Generalrathswahlen sind noch viel, viel schlechter für sie, als die ersten Depeschen voraussetzen ließen. Boulanger ist nicht 18, sondern nur 12 Mal gewählt: vielleicht, daß er in den 100 noch ausstehenden Bezirken 2 bis 3 Sitze erobert! Seine Niederlage wird dadurch nicht geringer! Im Ganzen haben ca. 40 Cantone eine etwas belangreiche Stimmenzahl für Boulanger abgegeben, während seine Candidatur in mehr als 200 officiell aufgestellt war! Merkwürdiger Weise hat er gerade in den Departements, in welchen er bei den Deputirtenwahlen die Majorität erhalten — in Nord, Aisne, Charente Inférieure und Dordogne — nicht einen Sitz zu erobern vermocht. Von großen Städten ist er nur in je einem District von Nancy (wegen des bei den Grenzbewohnern natürlichen Chauvinismus), Rennes, Bordeaux und Amiens gewählt worden, während er officiell in sämmtlichen Cantons aller großen Städte seine Candidatur aufgestellt hat. In Marseille ist es ihm geglückt, in einem einzigen Canton die Stichwahl zu erzwingen, was nur durch die Aufstellung zweier republikanischer Candidaturen sich erklären läßt, in Lyon, Nantes, Lille, Havre, Rouen, Orleans u. s. w. ist er dagegen schimpflich geschlagen worden. Von seinen eigentlichen Anhängern sind nur 3, Turquet, Déroulède und Thurigny, gewählt worden, während Laguerre und Laisant nur eine Stichwahl durchzusetzen vermochten, Naquet, Le Hérissé und andere sofort geschlagen wurden. Den Boulangisten hat also die Allianz mit den Royalisten und Bonapartisten nichts genützt. Dagegen haben diese offenbar aus derselben einen wenn auch nicht bedeutenden Nutzen gezogen. Sie gewinnen nämlich bis jetzt 10 Sitze, die indessen bei den nothwendig gewordenen 200 Stichwahlen leicht durch Verluste paralysirt werden können. Jedenfalls haben sie es dem Beistande der Boulangisten zu

---

Eine Nordcapfahrt mit dem Postdampfer.

Von Dr. B. Jaenisch.

III.*)

Zwischen senkrecht aufsteigenden, schneegekrönten Felsen hindurch wanderten wir auf schmalem, gewundenen Wege nach Svolvär. Dies, wie alle übrigen Lofotendörfer, ist nur von Fischern bewohnt, aber das Handwerk scheint seinen Mann reichlich zu ernähren. Häuser und Leute machen einen keineswegs ärmlichen Eindruck. In einzelnen Dörfern habe ich Uhrmacher-, Photographen- und Buchdruckerschilder gesehen. „Kong Halfdan" war inzwischen ebenfalls in Svolvär eingetroffen und lag im Hafen vor Anker. Wir gingen zu einem Vetter unseres Capitäns und entliehen von diesem ein Boot, um zu unserm Dampfer zurückzurudern. Es war ein Weg von etwa einer halben Stunde. Als wir mühsam bis in die Nähe des „Kong Halfdan" gelangt waren, begegneten uns auf einem anderen, größeren Boot Frau und Töchter des Capitäns, die sich nach Svolvär fahren ließen. Sie schossen mit fröhlichem Lachen an uns vorüber und boten uns neckend eine Wettfahrt an. Meine beiden Gefährten wandten um, entledigten sich ihrer Röcke, und legten sich ins Zeug, daß die Bänke krachten und die Ruder sich bogen. Das Vorderboot hatte bereits einen mächtigen Vorsprung, und dazu drei Ruder, während bei uns nur zwei auf einmal rudern konnten. Wir kamen jenen so nahe, daß ich in Versuchung war, hinüberzuspringen. Die Capitänstöchter aber schrieen, und drohten einmüthig, mich ins Wasser zu stoßen, denn sie wollten sich nicht einholen lassen. Auch am Ufer und vom Schiff aus war die tolle Wettfahrt bemerkt worden, und wir sahen, daß man uns mit Tüchern und Hüten winkte.

In weniger als einer Minute mußte sich jetzt die Wette entscheiden. Da machte das Vorderboot eine halbe Wendung nach rechts, denn der gerade Weg führte über Steine und Klippen. Wir aber schossen unbekümmert an ihm vorbei, immer gerade aus, mitten durch die zerstreuten Felsstücke hindurch, und ein Jubelgeschrei hallte uns vom Ufer entgegen. Wir waren Sieger, aber wir rannten mit solcher Gewalt gegen den felsigen Strand, daß der Vordertheil unseres Bootes wie Glas zersplitterte und wir bis an die Kniee ins Wasser springen mußten. Am Strande empfing uns der Eigenthümer des Bootes, der vor Freude und Aufregung über die Wettfahrt uns zu schelten vergaß. Der gute Mann war übrigens ein Verwandter des Capitäns, und ließ sich durch kein Zureden bewegen, eine Vergütung des angerichteten Schadens anzunehmen.

Er lud uns und die Capitänsfamilie zu Tisch ein, und bewirthete uns, so gut er konnte. Von allen Seiten lief junges Volk herzu, ein Harmonikaspieler fand sich ein, und nun begann eine ausgelassene Fröhlichkeit. Es wurde getanzt und gesungen, daß die Wände zitterten.

Zu meinem nicht geringen Erstaunen hörte ich nun hier im nördlichen Eismeer unter Fischern und Schiffsleuten ein Lied in norwegischer Sprache vom eisernen Kanzler, das im Chor ganz allgemein gesungen wurde. Den Text ließ ich mir später von einem Norweger in Trondhjem, der aber leider nur den ersten Vers kannte, niederschreiben.

Das bloße Factum, daß Volkslieder auf unseren Kanzler jenseits des Polarkreises gesungen werden, halte ich immerhin der Erwähnung für werth.

Der Abend brachte Regen, Nebel und einen für mich recht schmerzlichen Abschied. Ein Pastor aus der Umgegend kam auf unser Schiff und lud, von den Bitten zweier bildhübscher Töchter unterstützt, die ganze Capitänsfamilie, Frau, Sohn, die drei Töchter und den Neffen, in seine Wohnung ein. Sie sollten daselbst bis zur Rückkehr des Dampfers vom Nordcap bleiben. Leider nahmen sie die Einladung an, und da ich mit den liebenswürdigen jungen Leuten auf bestem Fuße stand, blieb ich ziemlich verstimmt an Bord zurück. Die meisten übrigen Passagiere hatten uns schon früher verlassen. Der amerikanische Arzt und ich waren zur Zeit die einzigen Touristen, die bis nach dem Nordcap wollten. Wir blieben daher ganz aufeinander angewiesen und schlossen mit der Zeit eine Art von Freundschaft. Der Mann hatte eine seltsame Vergangenheit hinter sich. Als zehnjähriger Junge wurde er von einem Dampfer, dessen Name und Heimath er nicht weiß, in Californien ans Land gesetzt und erwarb sich durch Betteln und kleine Gepäckträgerdienste täglich ein paar Pfennige. Mit fünfzehn Jahren verlegte er sich aufs Goldsuchen, fand aber keins, und wurde Kutscher und Pferdehändler. Zu einigem Vermögen gelangt, studirte er Medicin und verdiente sich in Kurzem Geld genug, um mit 40 Jahren die Hände in den Schooß legen und um die Welt reisen zu können. Der Mann war zwar eisgrau, behauptete aber, nicht über 45 Jahre alt zu sein. In allen Wissenschaften, die nicht in sein Fach schlugen, sowie in allen Künsten, mit Ausnahme der Musik, fand ich ihn gänzlich unwissend, aber er besaß ein scharfes Urtheil, sein ehrliches Gesicht nahm für ihn, ein und sein ganzes Wesen verrieth den self-made man im besten Sinne des Wortes. Galts eine schwere Kiste zu verladen oder einen Schaden auszubessern, so legte er oft mit Hand an. Alle Matrosen und Dienstboten hatten ihn gern, denn er saß stundenlang bei ihnen und gab ihnen Unterricht im Englischen.

Einmal war ich ihm böse. Wenn ich mit ihm sprach, begann er zuweilen plötzlich unbändig zu lachen. Zweimal ließ ich mirs gefallen, das dritte mal fragte ich ihn sehr grob, was er zu lachen habe. Er entgegnete, daß er nichts dafür könne, denn selbst die Walfische würden sich in der Tiefe überschlagen, wenn sie mein Englisch hören könnten.

In Tromsö langten wir bei regnerischem Wetter an, verschoben daher den für jeden richtigen Nordcapreisenden obligaten Besuch des in der Nähe befindlichen Lappenlagers auf die Rückreise.

Tromsö ist eine recht hübsche Stadt von etwa 6000 Einwohnern. Ich durchwanderte sie nach verschiedenen Richtungen mit dem Amerikaner, und wir fanden zierliche Villen mit hübschen Gärten davor, ganz nach Art der unsrigen gebaut. Es kommt dies daher, daß viele reiche Norweger aus Christiania dort ihren Sommeraufenthalt nehmen und erst im September, wenn die lange Winternacht beginnt, nach Christiania zurückkehren.

Wir kamen an einer Badeanstalt im Freien vorbei und der Gedanke, im Wasser des nördlichen Polarmeers zu baden, erschien mir verführerisch, zumal da sich einige Einheimische mit augenscheinlichem Wohlbehagen darin tummelten. Aber von der Geschwindigkeit, mit der ich das feuchte Element wieder verließ, wird man sich nur dann eine Vorstellung machen können, wenn man erwägt, daß es kaum fünf Grad Wärme hatte und daß meine Eltern keine Russen waren.

Ich kaufte im Vorbeigehen einige Kleinigkeiten, ein paar Nadelbüchsen und Löffel aus Rennthierhorn und einige Photographien. Mein amerikanischer Arzt legte sich ein prachtvolles Eisbärenfell bei und dedicirte mir zur Versöhnung einen schönen norwegischen Dolch mit der Versicherung, daß er nach reiflicher Ueberlegung glaube, man könne das Englische noch erbärmlicher aussprechen als ich.

Gegen 12 Uhr Nachts verließen wir Tromsö. Der Himmel klärte sich auf und die Mitternachtssonne ward sichtbar, sichtbar — nicht für uns! Hohe Berge, an denen das Schiff nicht rechtzeitig vorbei kam, hinderten die Aussicht. So ging uns vielleicht die einzige Gelegenheit, sie zu Gesicht zu bekommen, schnöde vorüber. In finsterem Schweigen saßen wir uns gegenüber, der Arzt und ich, und dachten darüber nach, wie schön es gewesen wäre, wenn der liebe Gott die paar Berge anderswo angebracht hätte.

Dann aber schwuren wir uns, Sect mit Porter zu trinken, wenn sich die Mitternachtssonne dennoch zeigen sollte, andernfalls blos Sect. Und letzteres thaten wir sofort.

Am nächsten Morgen erwachten wir in Folge dessen ziemlich spät, und zwar in Hammerfest, der nördlichsten Stadt dieser Erde. Hammerfest hat etwa 2300 Einwohner, ist eine ganz hübsche Stadt, besteht aber nur aus hölzernen Häusern. Am Ufer stehen die Häuser zum Theil auf Pfählen im Wasser.

Ein dortiger Kaufmann, bei dem ich Handschuhe verlangte, nahm, da er die verlangte Größe nicht vorräthig hatte, seinen Hut und Schirm, und führte mich durch die ganze Stadt zu seinem Concurrenten, und zwar bei strömendem Regen. — Das ist norwegische Gefälligkeit.

In Hammerfest bekamen wir neue Passagiere, nämlich drei französische Priester, mit langen schwarzen Bärten, die von der Heimath hierher entsandt waren, um in Norwegen für die alleinseligmachende Kirche Propaganda zu machen. Wenn aber die Kirche keine besseren Boten zu versenden hat, so bleibt Norwegen protestantisch bis ans Ende aller Tage. Jämmerlichere Wichte sind mir selten zu Gesicht gekommen. Junge Leute von 25—30 Jahren, an allen Gliedern gesund und zu furchtsam, in ein Boot zu steigen, wenn es ein wenig schaukelt und schwankt. Endlich an Bord angelangt, legten sich alle Drei seekrank zu Bett, noch ehe wir den Hafen verlassen hatten, und erschienen unter dem Jubel des ganzen Schiffspersonals immer abwechselnd, um dem Gott des Meeres zu opfern.

Die See begann allerdings jetzt sehr hoch zu gehen, dazu wehte ein eisiger Sturm von Norden her. Ich zog Alles, was ich von Kleidungsstücken auftreiben konnte, an, der Arzt that dasselbe, und der Capitän nahm uns oben in seine Cajüte, wo man Alles sehen konnte, ohne zu erfrieren. Die Schiffsschwankungen wurden ziemlich

*) Vergl. Nr. 520 und 526 der „Breslauer Zeitung".

verdanken, in verschiedenen Bezirken gewählt worden zu sein, da diese auf Ordre von London her wie ein Mann für sie eintraten, und sich nirgends vermaßen ihnen einen Gegencandidaten aus ihrer Partei gegenüberzustellen. Wie auch die ausstehenden Resultate und die der Stichwahlen lauten mögen, soviel ist heute schon klar, daß eine Aenderung in der Zusammensetzung der Generalräthe nicht eingetreten. Die Republikaner haben 784, die vereinigten Gegner (mit Boulangers 12 Sitzen) 381 Sitze in 1324 Cantonen sich gewahrt! Die Republikaner behalten also die imposante Majorität in diesen Localverwaltungs-Versammlungen, die sie in aufsteigender Linie seit 1874, wo noch die Conservativen in der Majorität waren, sich zu erobern gewußt. Ein bemerkenswerthes Symptom ist es jedenfalls, daß nur wenige Deputirte und Senatoren unter den zahlreichen für die Generalrathswahlen Candidirenden geschlagen wurden, u. A. der bekannte Wilson und der ehemalige Finanzminister Dauphin, sowie der Senator Trarieux, Mitglied des Steuer-Ausschusses. Die Abneigung gegen die Parlamentarier scheint demnach doch noch nicht so tief, bei der Landbevölkerung wenigstens, eingewurzelt, als die Boulangisten dies glauben machen wollen. Höchst ergötzlich ist die Art, wie diese letzteren Herren ihre Niederlage hinnehmen oder vielmehr nicht hinnehmen wollen: noch heute behaupten ihre Journale, nicht genügend über den Ausfall der Wahlen informirt zu sein, da sie den officiellen Ziffern keinen Glauben beimessen könnten. Und doch hatten sie überall hin Specialcorrespondenten entsandt, um Boulangers Triumph noch am selben Abend in alle Winde ausposaunen zu können! Es ist allerdings hart, eine so bittere Enttäuschung zu erleben. Die republikanischen Morgenblätter jubeln natürlich heute über die Niederlage Boulangers: sie sind indessen in der Mehrzahl vernünftig genug, einzugestehen, daß damit die Sache noch nicht beendigt und daß man fester denn je zusammenhalten müsse, um nicht wieder wie nach der Niederlage Boulangers in Ardèche und nach seinem Duell mit Floquet, wo der Prätendent bereits verloren schien, enttäuscht und von diesem überrascht zu werden. — Wie heute verlautet, wäre die Regierung durch den Ausfall der Generalrathswahlen derart ermuthigt, daß sie den Termin für die Deputirtenwahlen, den sie bisher aus Furcht immer weiter hinaus verschieben wollte, auf Mitte September festsetzen will. Das Decret, durch welches die Neuwahlen ausgeschrieben werden, soll bereits in den nächsten Tagen im „Officiel" erscheinen. — In Bezug auf die Generalrathswahlen ist noch nachzutragen, daß alle etwa für Boulanger bei einem zweiten Wahlgange abgegebenen Stimmen als ungiltig verworfen werden. Er und seine Freunde Dillon und Rochefort stehen nämlich seit vorgestern außerhalb des Gesetzes, weil sie der Citation des höchsten Gerichtshofes keine Folge geleistet. Sie sind daher aller Bürgerrechte verlustig erklärt und in Folge dessen natürlich auch ihres activen und passiven Wahlrechtes. Von diesem Tage an ist jede von ihm gezeichnete Anzeige und Proclamation ein „aufrührerischer Act", der für die mit ihrer Affichirung betrauten Personen Zuchthausstrafe im Gefolge hat. Auch jeder auf seinen Namen abgegebene Stimmzettel ist nach dem Gesetze ein strafwürdiger Act, den man allerdings aus naheliegenden Gründen nicht verfolgen kann. — Gegen den wegen Veröffentlichung von Untersuchungsacten und Zeugenaussagen, die der Neuner-Ausschuß gesammelt, festgenommenen Redacteur der „Cocarde", Mermeix, sowie seine vermuthlichen Complicen Morphy und ein Frl. Neveu, die den Band mit diesen Acten aus der für die Senatoren bestimmten Sammlung von 300 Bänden entwendet haben soll, wird das Gesetz mit aller Strenge angewendet werden. Da auf diese Verbrechen Zuchthausstrafe steht, so sind die Boulangisten außer sich und versuchen auf jede mögliche Weise, ihren Freund zu retten. Es ist übrigens wahrscheinlich, daß die Leiter des „Intransigeant" und der „Presse", die einige Actenstücke allerdings nach der „Cocarde" veröffentlicht, gleichfalls zur Verantwortung gezogen werden. Uebrigens ist gestern noch ein Herr Faivre, Mitbesitzer des Bonapartistenblattes „Petit Caporal", der nach Aussage des Buchdruckereibesitzers Mouillot einen der Bände zur Besichtigung erhalten haben soll, und ein gewisser Marion verhaftet worden. Wegen der Verletzung von Gerichtssiegeln, deren sich die Boulangisten in der Redaction der „Cocarde" schuldig gemacht, ist gleichfalls ein umfangreicher Proceß eingeleitet worden.

Paris, 31. Juli. [Der Zwischenfall in Cettinje. — Zum Proceß Boulanger.] Der „Temps" meldet aus Cettinje: Die Zwischenfälle bei den Festlichkeiten anläßlich der Anwesenheit des Großfürsten Peter hatten nicht den Charakter, welchen ein anderes Pariser Blatt ihnen gab. Der französische Gesandte Gerard beschränkte sich auf den gebräuchlichen Toast zu Ehren des Fürsten von Montenegro und des russischen Gastes. Der Fürst antwortete mit einem Toast auf Frankreich und die Franzosen, „welche die Freunde unserer Freunde sind". — Heute wurden weitere Actenstücke aus dem Processe Boulangers veröffentlicht. Der Madrider Gesandte Cambon, ehemals Ministerresident in Tunis, sagte aus, Stellenfänger und Speculanten in der Colonie bildeten die Partei, welche für Boulanger die Residentenstelle und das Militärcommando reclamirte. Bei seiner Abberufung nach Paris hielt Boulanger vor einer Versammlung eine heftige Rede gegen die Civilgewalt. Abgeordneter Blandin sagte aus, von dem ehemaligen boulangistischen Agenten Thiebaud gehört zu haben, daß derselbe in Frangins mit dem Prinzen Jérôme Napoleon verabredete, Boulangers Candidaturen überall zu unterstützen. Blandin ist überzeugt, daß durch Thiebaud ein Einverständniß zwischen Jérôme Napoleon und Boulanger hergestellt wurde.

Großbritannien.

A. C. **London**, 31. Juli. [Verschiedenes.] Die Königin überreichte dem Schah von Persien beim Abschiede in Osborne ihr Bildniß, in Brillanten gefaßt, und dem persischen Großvezier die Insignien des Bathordens erster Klasse. — Gerüchtweise verlautet, die zweite Tochter des Prinzen von Wales, Prinzessin Victoria, werde sich demnächst ebenfalls mit einem Mitgliede der englischen Aristokratie vermählen. — Die „Lynotype Company (Limited)" ist der Titel eines neuen Actien-Unternehmens, welches sich in London mit einem Capital von einer Million Pfund Sterl., eingetheilt in 196 000 Stammactien von je 5 Pfd. Sterl. und 1000 Gründeractien von je 20 Pfd. Sterl., gebildet hat, behufs Erwerbung und Ausbeutung der für Großbritannien und Irland erworbenen Patentrechte für die unter dem Namen „Lynotype" bekannte Setzmaschine. Im Prospect heißt es, daß die Maschine nach dem Urtheil von Sachverständigen dazu bestimmt sei, eine Umwälzung in der jetzigen Weise des Druckens zu erzeugen. Die sinnreiche Maschine verdrängt das Setzen durch Händewerk und bewirkt eine Ersparniß an Arbeitslöhnen um etwa 70 pCt. Außerdem setzt sie mindestens sechsmal schneller als ein erfahrener Setzer. Die Maschine bewerkstelligt auch mit größter Leichtigkeit das Absetzen und sie besitzt viele andere Vortheile. Es ist im Plane, die „Lynotypes" gegen eine Jahrestantième von 80 Pfd. Sterl. zu vermiethen. Der Kaufpreis für die Patente beträgt 820 000 Pfund Sterl., wovon 600 000 Pfd. Sterl. in baarem Gelde und der Rest in Stamm- und Gründeractien zu entrichten sind.

Rußland.

□ **Petersburg**, 29. Juli. [Neue Eisenbahn.] Hiesige Zeitungen melden: Die neuerbaute Bahn Riga—Pskow wird am 3. August dem Personen- und Güterverkehr übergeben.

[Vom Großfürsten Konstantin] meldet die „N.-Ztg.": Aus Petersburg in Berlin eingetroffene Nachrichten melden, daß das Befinden des erkrankten Großfürsten Konstantin, des Oheims des Zaren, kein sehr günstiges ist. Der apoplektische Schlaganfall, an dessen Folgen der Großfürst jetzt darniederliegt, hat seine Gesundheit in weit höherem Grade erschüttert, als der vor Jahresfrist erlittene erste Schlaganfall. Als ein sehr bedenkliches Symptom wird u. a. angeführt, daß der Großfürst beim Zusichnehmen von Nahrung sich häufig verschlucke, woraus erfahrungsmäßig sich nicht eben selten eine gefährliche Lungenentzündung zu entwickeln pflegt. Am russischen Hofe giebt man sich daher ernsten Besorgnissen hin.

Vermischtes aus dem Auslande.

Ueber einen Unfall im Theater wird aus Perpignan berichtet: Während der Aufführung einer Pantomime im Alcazar-Theater riß einer der elektrischen Leitungsdrähte und der Saal war plötzlich in tiefste Finsterniß versetzt. Während dieser Zeit gerieth das Publikum in furchtbare Angst; elektrische Entladungen der Batterien übertrugen sich auf die Zuschauer, die grauenerregende Schreie ausstießen. Alles wurde drunter und drüber gekehrt, Tische und Gläser wurden in Stücke gebrochen. Einige Personen wurden durch die Elektricität betäubt und kamen erst nach geraumer Zeit zu sich.

Von einer verunglückten Ballonfahrt wird der „Voss. Ztg." aus Brüssel berichtet: Am Sonntag, Abends 8 Uhr, stieg am Strande des Seebades Blankenberghe der Luftschiffer Chalck mit seinem Luftballon „Le Téméraire" ohne Gondel, ohne Ballast und ohne Anker auf. Vor zahlreichen Zuschauern erhob sich der Luftballon, schlug die Richtung nach Westen ein, und bald entschwand Chalck den Augen der Badegäste im Dunkel der Nacht. Diese Luftfahrt nahm einen sehr traurigen Ausgang; das Ventil versagte. In Lapscheure, einem Dorfe nördlich von der Stadt Brügge, stürzte Chalck zur Erde hernieder und war auf der Stelle todt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. August.

Die Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Oppeln hat soeben einen Bericht über ihre Thätigkeit im Jahre 1888 im Druck erscheinen lassen. Der Bericht ist in mehr als einer Richtung interessant. Wenn man sich der Geschichte der Entstehung der Gewerbekammern erinnert, so wird man diese Institution, wie es von liberaler Seite stets geschehen ist, nur als einen verfehlten Versuch ansehen, die vor einigen Jahren besonders stark zum Durchbruch gekommene Tendenz praktische Gestalt gewinnen zu lassen, in allerlei localen Interessen-Vertretungen die Schmerzen zum Ausdruck gelangen zu lassen, durch welche sich die gewerblichen Kreise gedrückt fühlen, und auf diesem Wege Miniaturparlamente sicherlich nicht mit der Absicht zu schaffen, durch deren Existenz die Bedeutung des Reichstages und des Abgeordnetenhauses zu heben. Es ward dabei übersehen, daß es an derartigen Interessenvertretungen aller Art durchaus nicht fehlte, ja, daß eher ein Ueberfluß an solchen vorhanden war. Es ist nun interessant, daß der soeben erschienene Bericht der Oppelner Gewerbekammer das Eingeständniß macht, wie wenig die Kammer unter den obwaltenden Umständen geleistet; der Bericht spricht eigentlich ein vernichtendes Verdict über die Zweckmäßigkeit der Gewerbekammern aus. Eine Initiative hat die Oppelner Gewerbekammer auf keinem der ihrer Pflege anvertrauten Interessengebiete gehabt. Der Bericht sagt:

Als Berathungsgegenstände haben der Gewerbekammer auch im vergangenen Jahre nur Fragen vorgelegen, welche ihr seitens der Königlichen Regierung zur Beantwortung unterbreitet worden sind. Daß nicht aus der Mitte der Interessenten Anträge an die Gewerbekammer gelangt sind, beweist, welch eine geringe Beachtung dieser Institution seitens derjenigen Kreise geschenkt wird, für welche dieselbe ins Leben gerufen worden ist. In der That besitzen Handel und Industrie in dem diesseitigen Bezirke in der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln, sowie in dem Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereine Corporationen, welche sich der Interessen dieser Erwerbsgruppen mit regem Eifer annehmen und von denen es bekannt ist, daß sie Anträgen, sobald sie deren Berechtigung erkannt haben, bei den maßgebenden Instanzen nach Möglichkeit Geltung zu verschaffen suchen. Handel und Industrie Oberschlesiens sind also gewohnt, ihre Wünsche bei den genannten Corporationen anzubringen. Auch die Landwirthschaft sucht ihren Stützpunkt außerhalb der Gewerbekammer und zwar in altgewohnter Weise bei dem Landwirthschaftlichen Centralverein für die Provinz Schlesien, den sie für einflußreicher hält, als die Gewerbekammer. Die Handwerker endlich, wenigstens derjenige Theil derselben, welcher bei uns in Betracht kommt, suchen ihr Heil in den Innungen und einem für den ganzen Regierungsbezirk begründeten Innungsverbande, sowie in Handwerkerkammern, um deren Einführung sie sich bei den gesetzgebenden Factoren bemühen.

Wie die hier in Betracht kommenden Handwerkerkreise über die Gewerbekammern denken, darüber hat uns erst vor Kurzem der oberschlesische Innungsverbandstag belehrt. — Der Bericht giebt dann

---

heftig, weil wir alle Ladung und Fracht abgegeben hatten, und in Folge dessen mit sehr geringem Tiefgang fuhren. Wir gelangten weit hinaus ins offene Polarmeer. Nur in der Ferne blieben noch vereinzelte Felsen sichtbar. Kein Baum, kein Strauch, keines Menschen Wohnung darauf, Alles grau und todt, wie der Himmel und das Meer. Weiße Wolkenfetzen fegten über das Wasser hin und blieben an den Felszacken hängen. Kein Schiff kreuzte unsern Weg mehr, nur einmal zeigte sich am Horizont ein russischer Walfischfänger aus Archangelsk. Leider erblickten wir heute nicht einmal Walfische. Der Capitän meinte, die drei Franzosen hätten ihnen das Wasser verekelt. Im Uebrigen habe ich auf der Rückreise noch fünf oder sechs lebende Wale zu sehen bekommen.

Die Fahrt ging jetzt nahe an einem mächtigen Felsen vorüber. Ich hielt ihn irrthümlich für das Nordcap, es war aber der sogenannte Vogelberg. Er sah schneeweiß aus von Möven, Eidergänsen und Polarvögeln, die unbeweglich, in brütendem Stumpfsinn darauf hockten. Der Capitän ließ, als wir nahe genug herangekommen waren, gleichzeitig das Nebelhorn ertönen und einen Böllerschuß abgeben. Nun begann ein ganz unbeschreibliches Gewimmel. Tausende und Millionen von Vögeln erfüllten schreiend und quietschend die Luft. Auch einige Adler, die mitten unter dem übrigen Volk gesessen hatten, von dem sie vermuthlich nach Bedürfniß ihre Mahlzeiten nahmen, erhoben sich und zogen langsam mit majestätischem Flügelschlage davon, während die übrigen Thiere allmählich zurückkehrten, jedes auf seinen Platz, um regungslos sitzen zu bleiben, wie zuvor. Der Steuermann erlegte einige mit dem Teschin, ohne die Danebensitzenden auch nur aufzuscheuchen. Bei einem zweiten Kanonenschuß flogen nur noch wenige davon.

Wir fuhren weiter.

Und über den dunklen Fluthen
Trat uns entgegen steil,
Zerrissen, schwarz und kalt
Die ungeheuere Gestalt
Des Nordcaps, wie ein Keil.

Dieser Longfellow'sche Vers muß stets citirt werden, denn er steht im Bädeker. Es war aber noch früh am Tage, wir fuhren daher zunächst nordwärts ins offene Meer hinaus, um, wie der Capitän sagte, ein paar Fische zu fangen. Die See ging hier so hoch, daß man sich auf Deck krampfhaft anklammern mußte, um nicht unversehens über Bord zu fliegen. Das größte unserer Boote wurde flottgemacht, der Steuermann, zwei Matrosen stiegen hinein und nahmen auch mich auf mein Bitten mit. Zum Angeln bedient man sich hier keines lebenden Köders, sondern eines metallenen Fisches von der Größe eines kleinen Herings, der am Kopfe zwei fühlhornartige Widerhaken trägt. Die Schnüre sind, da die See dort viele Hundert Fuß tief ist, entsprechend lang und sehr stark, daher schwer zu ziehen. Das Angeln besteht in einem fortwährenden Auf- und Abziehen der Schnur, so jedoch, daß der Köder immer drei bis vier Meter vom Grunde bleibt. Der Steuermann warf seine Schnur aus, zog ein einziges Mal stark an und förderte einen kolossalen Dorsch ans Tageslicht. Sonderbarer Weise hatte derselbe nicht angebissen, sondern der Widerhaken war ihm in den Bauch gedrungen und hatte den Fisch halb aufgerissen. Die meisten Thiere werden so gefaßt, ein Beweis, daß sich ungeheure Mengen dort unten befinden müssen, da man nicht einmal auf das Zuschnappen zu warten braucht. Jeder von uns brachte nun durchschnittlich in der halben Stunde fünf bis sechs riesige Dorsche herauf. Mir ging freilich bei der ungewohnten Arbeit die Haut von den Fingern, und nach 1½ Stunden sah ich mich genöthigt, zu striken. Das Fischen wäre uns übrigens beinahe recht schlecht bekommen. In einem windstillen Augenblick sahen wir uns plötzlich so tief in Nebel gehüllt, daß wir nicht zwei Schritte weit sehen konnten. Der Steuermann gab nach seinem Taschencompaß die Richtung an, nach der gerudert werden sollte, aber nach einstündiger heißer Arbeit bekamen wir den Dampfer, von dem wir uns freilich etwas weit entfernt hatten, noch immer nicht zu sehen. Endlich hörten wir aus weiter Ferne das Nebelhorn ertönen, der Wind fegte die Wolken fort und wir sahen „Kong Halfdan" auf uns zudampfen. Aber der Sturm war so heftig geworden, daß die Wellen uns ins Boot schlugen. Wir warfen in der Eile den größten Theil unserer Jagdbeute wieder über Bord und schöpften das schon bis an die Knöchel reichende Wasser heraus. Das Schwerste war nun das Erfassen des Taues, das uns vom Dampfer zugeworfen wurde. Endlich gelang es, und mit Hurrah wurden wir an Bord gezogen. Erst am Empfang, der uns dort wurde, sah ich, daß unsere Lage gar nicht so unbedenklich gewesen war. Ich war naß, wie aus dem Wasser gezogen, und mußte mich völlig umkleiden. An Bord zurückkehrend traf ich den Amerikaner im Schweiße seines Angesichts angelnd. Er war sehr ungehalten, denn er hatte zwar in der ersten halben Stunde 4 große Dorsche zu Tage gefördert, stand aber nun seit zwei Stunden, zog und zog an der Schnur herauf und hinab, und bekam nichts. Dabei klagte er, daß die Schnur so schrecklich schwer zu bewegen sei. Ich nahm die Schnur und zog sie gänzlich herauf. Ein anderhalb Meter langer Dorsch hing daran, der größte von allen heut gefangenen Fischen. Die Matrosen und der Capitän brachen in ein schallendes Gelächter aus, denn der arme Doctor hatte diesen Fisch seit fast zwei Stunden herauf- und heruntergezogen, anstatt nachzusehen, ob sich etwas am Haken befinde. Der Unglücksfisch war natürlich an dieser barbarischen Procedur gestorben. Der Doctor aber steckte seine wundgescheuerten Hände in die Hosentaschen, betrachtete sein Opfer mit stoischer Ruhe und sagte dann anscheinend nicht ohne Selbstgefühl: „I have killed him!", — „ich habe ihn getödtet!" Dies Wort ward dem armen Manne nicht vergessen: alle späteren Passagiere erfuhren die Geschichte vom gemordeten Dorsch und jeden Mittag erscholl ein homerisches Gelächter, wenn Jemand beim Fischessen fragte: Have you killed him?

Wir fingen an jenem Tage gegen 500 Fische, durchschnittlich ¾ bis 1 Meter lang. Ich fragte den Capitän, was diese gewaltige Beute wohl werth sei, und er meinte, etwa 10 Kronen, also ungefähr 12 Mark — gewiß ein bescheidener Preis.

• **Universitätsnachrichten.** Dr. Karl von den Steinen, der Erforscher des Schingu, der sich bei der Berliner Universität als Privatdocent niederläßt, hat bereits, wie die „Voss. Ztg." meldet, früher einmal dem Verbande der Berliner Hochschule angehört. Er war in den Jahren 1878 bis 1879 und 1881 bis 1882 Oberarzt an der Charité-Klinik für Geistes- und Nervenkranke unter Prof. Westphal. Dr. von den Steinen, der von Hause aus Arzt ist (sein Doctortitel der Philosophie ist, wenn wir nicht irren, ihm Ehren halber zuertheilt worden), beschäftigte sich, ehe er seine wissenschaftlichen Reisen begann, mit besonderer Vorliebe mit dem Studium der Geistes- und Nervenleidenden. Schon als Student trat er einmal für einige Wochen der Universitätsferien in die rheinische Irrenanstalt Stephansfeld ein, um unter der Leitung Dr. Pelmans (jetzt Professor in Bonn) die Irrenheilkunde und Irrrenpflege aus eigener Anschauung genau kennen zu lernen. Ein Ergebniß dieses Aufenthaltes in Stephansfeld war eine größere Abhandlung zur Lehre vom Veitstanz, mit welcher Steinen 1875 in Straßburg den Doctortitel erwarb. Seine medicinischen Studien machte Steinen von 1871 bis 1875 in Zürich, Bonn und Straßburg. In Straßburg schloß er sich besonders an Prof. Jolly an. Seine erste Schingufahrt unternahm Steinen 1884, die zweite 1886. — Prof. Richard Fleischer in Erlangen, der zum Ordinarius der medicinischen Klinik in Prag vorgeschlagen ist, war zu Anfang seiner klinischen Laufbahn Hilfsarzt am Berliner städtischen Krankenhause Friedrichshain und zwar alsbald nach dessen Einrichtung in den Jahren 1872 bis 1874. Ein Theil seiner ersten wissenschaftlichen Untersuchungen ist hier unter der Anleitung von Dr. Rieß (bis 1886 Director des städtischen Krankenhauses) entstanden. Von Berlin ging Dr. Fleischer 1874 nach Heidelberg. Seit 1877 ist er Docent in Erlangen. Von seinen Studien ist eine über das Aufsaugungs-Vermögen der gesunden Haut besonders zu nennen. — Wie demselben Blatte aus Paris geschrieben wird, hat die Ernennung des Prof. Dr. Wilhelm Loewenthal zum französischen Flottenarzte mit dem Auftrage, in Tonkin Cholera-Forschungen vorzunehmen, ein eigenthümliches Nachspiel gehabt. Die Pariser Blätter hatten die Nachricht in den deutschen Zeitungen gefunden und sich ihrer bemächtigt, um über die französische Regierung herzufallen, weil sie einem Prussien französischen Offiziersrang und Uniform verleihe. Einige gingen so weit, anzudeuten, daß der deutsche Professor sehr wohl ein Spion sein könne, der unter dem Vorwande wissenschaftlicher Versuche nach Tonkin gehen wolle, um dort die Lage auszuspüren, vielleicht gar die Eroberung Tonkins durch Deutschland vorzubereiten!! Die betreffenden Zeitungsartikel erhitzten auch die Köpfe einer Anzahl See-Offiziere und Schiffsärzte so heftig, daß sie eine entrüstete Eingabe an das Marineministerium richteten, in der sie sich dagegen verwahrten, einen Prussien als Kameraden in ihre Reihen aufzunehmen. Angesichts dieser Erregung in der öffentlichen Meinung bekam die Regierung Angst und nahm ihre bereits ausgefertigte Ernennungs-Urkunde wieder zurück, wovon Professor Loewenthal mit der Hinzufügung verständigt wurde, „unter den obwaltenden Verhältnissen wäre seine Stellung in Tonkin eine unhaltbare gewesen". Mittlerweile war indeß die argentinische Regierung durch ihren europäischen General-Inspector Don P. S. Lamas in Paris auf Professor Loewenthal aufmerksam gemacht worden, und als es feststand, daß er nicht nach Tonkin gehen würde, lud sie ihn ein, auf ihre Kosten nach Argentinien zu kommen und durch ihre Provinzen und Territorien eine Forschungsreise zu unternehmen, über deren Ergebnisse er dem Minister des Auswärtigen in Buenos-Ayres einen Bericht erstatten soll. Man wünscht von ihm, daß er die gesundheitlichen Verhältnisse der Gegenden, die er besuchen wird, prüfe und namentlich feststelle, ob das Land im Allgemeinen gesund ist, welche hygienischen Verbesserungen man einführen könne, welche Gegenden sich durch ihr Klima besonders zur Besiedlung mit Europäern eignen, wo Nord-, wo Mittel-, wo Süd-Europäer am Besten fortkommen würden, ob Europäer dort nicht blos zeitweilig leben, sondern auch Familien gründen und sich normal vermehren können, welches der Gesundheitszustand der bereits bestehenden europäischen Ansiedelungen sei, und wie sich die Europäer nach längerem oder kürzerem Aufenthalt in Argentinien körperlich und geistig befinden. Prof. Loewenthal nahm die ihm übertragene Sendung der argentinischen Regierung an und hat sich in Havre nach Buenos-Ayres eingeschifft.

einen gedrängten Ueberblick über die verhandelten Fragen, und um denselben einen gewissen Umfang zu geben, sind Darstellungen über die Lage des Handels und der Industrie im Bezirk Oppeln hinzugefügt, wie man sie ausführlicher in den Berichten der Oppelner Handelskammer zu lesen gewohnt ist. Bei dem Bericht über die Lage des Handwerks fällt auf, daß über die „pessimistischen Anschauungen" der in der Gewerbekammer befindlichen Vertreter, über ihre bekannten zünftlerischen Wünsche und Klagen nicht zustimmend, sondern rein referirend berichtet wird.

ƺ Uebersicht über die Witterung im Monat Juli 1889.

Die mittlere Temperatur betrug	18°,25 C.,
also höher als im Durchschnitt	0,15 =
die höchste Temperatur am 11. betrug	33,9 =
die niedrigste am 29.	10,9 =
Der mittlere Barometerstand für 0° (in 147 m Höhe über der Ostsee) betrug	746,16 mm,
war daher niedriger als im Durchschnitt	2,26 =
der höchste Barometerstand am 1. betrug	751,6 =
der niedrigste am 27.	738,5 =
Die Niederschläge erreichten eine Höhe von	147,91 =
mehr als im Durchschnitt	71,57 =
die größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stunden fiel am 29., sie betrug	46,80 =

Während die erste Hälfte des Monats einen Wärme-Ueberschuß aufzuweisen hat, haben die sog. Hundstage die Temperatur stark herabgedrückt, so daß das Mittel der Monatswärme fast genau dem normalen Werth entspricht; auch die Feuchtigkeit stellt sich ziemlich normal, desgleichen auch die Himmelsbedeckung, obwohl während des ganzen Monats nur ein Tag (der 7.) als heiter notirt wurde. Regen fiel an 22 Tagen; von elektrischen Erscheinungen wurde 1 Nah-Gewitter, 4 Fern-Gewitter und 2 mal Wetterleuchten beobachtet. Sommertage (höchste Temperatur im Schatten 25 Grad oder darüber) wurden 9 gezählt, welche mit einer Ausnahme vom 22. alle in die erste Hälfte des Monats fielen. Von Winden waren die westlichen Richtungen so vorherrschend, daß die anderen dagegen ganz zurücktreten.

Himmelserscheinungen im Monat August 1889. Venus ist Morgenstern mit abnehmender Helligkeit, Mars taucht gegen Mitte des Monats aus den Sonnenstrahlen auf und zwar ebenfalls als Morgenstern. Jupiter ist noch gut zu beobachten, da er erst gegen Mitternacht untergeht; dagegen ist Saturn unsichtbar, da er zu gleicher Zeit mit der Sonne untergeht. Voll- und Neumond findet am 11. und 26. statt. Am 7. wird in den Abendstunden Jupiter vom Monde bedeckt.

—d. **Universitäts-Wahl.** Heute fanden an hiesiger Universität die Wahl eines Rectors und der Decane der einzelnen Facultäten statt. Zum Rector magnificus wurde Domcapitular Professor Dr. Probst gewählt. Zum Decan der evangelisch-theologischen Facultät wurde Professor Dr. Räbiger, zum Decan der katholisch-theologischen Facultät Professor Dr. König, in der juristischen Facultät Professor Dr. Brie, in der medicinischen Geh. Medicinalrath Professor Dr. Fischer, in der philosophischen Professor Dr. Schneider gewählt. — Seit Professor Dr. Reinkens Ende der 60er Jahre Rector war, ist der katholisch-theologischen Facultät diese Ehre nicht zu Theil geworden.

* **Vortrag.** Heute Freitag, den 2. August, Abends 8 Uhr, hält Prediger Bursche im Saale des „Blauen Hirsch" einen Vortrag „über den Protestantenverein und die freien religiösen Gemeinden". Zutritt frei.

* **Der weitbekannte Pastor Fliedner aus Madrid** wird, wie die „Schles. Kirchen-Ztg." meldet, Ende August in Breslau eintreffen, um Vorträge u. s. w. zu halten. „Schon jetzt machen wir", so schreibt das genannte Blatt, „auf diese durch die Persönlichkeit, die Rednergabe und die eigene Lebenserfahrung des Vortragenden doppelt interessanten Berichte aufmerksam, welche jedenfalls auch in Breslau, wie überall, zahlreiche Zuhörerkreise um Pastor Fliedner versammeln werden. Näheres wird seiner Zeit bekannt gegeben werden."

Δ **Beurlaubung von Beamten.** Seitens des Ministers des Innern ist in einem Rescript an die Regierungs-Präsidenten angeordnet worden, daß ein Urlaub von vier oder mehr Wochen nur denjenigen Beamten zu ertheilen ist, die denselben auf Grund ärztlichen Anrathens zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit bedürfen. Für die Beamten, die, ohne krank zu sein, nur sich erholen wollen, soll ein 2—3wöchentlicher Urlaub als ausreichend erachtet werden, insbesondere für die in jüngeren Lebensjahren befindlichen Beamten. Die ertheilte Bewilligung des Urlaubs kann im dienstlichen Interesse jederzeit zurückgezogen werden.

Δ **Inspicirung.** Der Inspecteur der Fußartillerie, Generalmajor von Teichmann und Logischen aus Berlin, ist in Begleitung seines Adjutanten, Hauptmanns Wehmeyer, zur Inspicirung der in Schlesien garnisonirenden Fußartillerie eingetroffen und hat zunächst in Glogau die Besichtigung der dortigen Fußartillerie vorgenommen. Demnächst begiebt sich derselbe nach Neisse und Glatz.

* **In Karsch's Kunsthandlung** (Stadt-Theater) befindet sich zur Zeit ein neues, vortreffliches Portrait aus der Hand des rühmlichst bekannten Portraitmalers O. Kreyher ausgestellt, dessen Besichtigung wir allen Kunstfreunden und Verehrern des unter uns rastlos schaffenden Künstlers empfehlen.

ββ **Stadtbibliothek.** Während der Monate August und September wird die Stadtbibliothek im 1. Stock des neuen Stadthauses (Eingang von dem nördlichsten Durchgangsbogen aus) dem Publikum außer Sonntag täglich nur während der Stunden von 11 bis 1 Mittags geöffnet sein.

a. **Umrechnungscours.** Die k. E.-B.-Dir. Breslau hat als Umrechnungscours per 3. August c. für österreichische Währung bei ihren Geldverkehrsstellen den Satz festgesetzt, daß für 100-Fl.-Noten 171 M. erhoben werden sollen.

* **Besitzveränderungen.** Die beiden Dampfmühlen in Pleschen, bisher im Besitz der Firma Kratochwill, Krause und Comp., sind für 140 000 Mark in das Eigenthum einer Genossenschaft von Gutsbesitzern aus dem Kreise Pleschen übergegangen. — Das 738 Hectar große Rittergut Rundewiese im Kreise Marienwerder ist für 288 000 M. in den Besitz des Rentiers Hilscher aus Bukau übergegangen. Im Jahre 1878 wurden, wie die „N. W. M." mittheilen, für das Gut 455 000 M. bezahlt. — Das 607 Hectar große Gut Czarnikau im Kreise Berent ist von dem bisherigen Besitzer Höpfner für 246 000 M. verkauft worden.

* **Ueber die oberschlesischen Lohnverhältnisse** theilt die „Oberschl. Volksztg." Folgendes mit: Die Commission behufs Untersuchung der Angelegenheiten der oberschlesischen Bergarbeiter hat ihre Arbeit begonnen. Die Arbeiter lassen sich in derselben nunmehr über ihren Verdienst aus. Diejenigen aus Orzesche geben an: Bei einer 12—14stündigen Arbeit beträgt der tägliche Schichtlohn 1,60 M. Nach dem gemachten Gedinge sollten die Häuer aber 3,15 Mark verdienen. Hingegen die Schlepper und Füller 1,30 Mark. — Auf der „Cäciliengrube" sind im Ganzen 400 Arbeiter beschäftigt. Die Arbeitszeit dauert zwölf Stunden, früher wurde regelmäßig nur acht Stunden gearbeitet. Im vergangenen Monat verdienten die Häuer pro Schicht 2,30—2,50 M., die Schlepper 1,90—2,00 Mark. Auf den fiscalischen Gruben verdienen die Häuer im Durchschnitt 2,50 und die Schlepper 2,00 M. Was nun die Ausgaben der Bergarbeiter anlangt, so wurden fast übereinstimmend folgende Angaben gemacht: Wohnungsmiethe 9 M. monatlich, Fleisch 15—18 M., Speck, Fett und Butter 9 M., Mehl und Brot 15—18 M., Kartoffeln 6 M., Kaffee und Zucker 7—8 M., Milch 3 M., Steuern 0,70—2,25 M., Schuhwerk 6—9 M., Knappschaftsbeitrag 3 M., Oel 1,80 M. Die anderen kleinen Ausgaben betragen auch ungefähr 10 M. Der monatliche Verdienst differirt zwischen 50 und 90 M. Letztere Summe wird aber nur im günstigsten Falle verdient.

* **Oberschlesische Kohle in Rumänien.** Nach einer Mittheilung der „Zeitschrift des oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereines" wird der Kohlenbedarf der rumänischen Staatsbahnen in Höhe von 600 000 Mctr. für das laufende Jahr zum ersten Male von Oberschlesien aus gedeckt. Seit Ende Mai gehen täglich 20 Wagenladungen Ferdinandskohlen nach Rumänien und man hegt in den Kreisen der oberschlesischen Kohleninteressenten die Hoffnung, daß der Absatz oberschlesischer Kohlen in Südosteuropa immer mehr an Ausdehnung gewinnen werde.

* **Sechs Bergleute verunglückt.** Wieder hat sich, wie dem „Oberschlesischen Anzeiger" geschrieben wird, auf der „Deutschlandgrube" ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Mehrere Schlepper hatten sich im Stollen an die Kohle gesetzt, um auszuruhen. Plötzlich stürzten Kohlenmassen von der Decke auf dieselben herab. Sechs Mann sollen schwer verletzt sein.

* **Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes.** Unter diesem Namen ist ein neuer Verein bekanntlich in Breslau im Mai d. J. ins Leben getreten. Derselbe hat, da seine Ziele weitere Kreise berührten, trotz der kurzen Zeit seines Bestehens nun schon nahe an 500 Mitglieder gewonnen. Nach den Statuten kann jede 21 Jahre alte, im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Person, sofern dieselbe nicht Mitglied eines Consum-Vereins oder einer anderen derartigen Vereinigung ist, gegen einen Jahresbeitrag von 2 Mark dem Verein beitreten. An jedem ersten Mittwoch eines Monats (August ausgeschlossen) finden im Saale des Café Restaurant öffentliche Vereinsversammlungen statt. Aufnahmestellen für neue Mitglieder sind sowohl in der inneren Stadt als auch in den Vorstädten zahlreich eingerichtet worden. Dieselben sind, wie durch Inserat bekannt gemacht, durch Aushängeschilder kenntlich gemacht.

* **Schlesische Fechtschule.** Der Verein „Fechtschule für schlesische Waisen aller Confessionen" veranstaltet Sonntag, den 4. August cr., auf dem Friebeberg ein großes Militärconcert nebst Monstre-Feuerwerk, ausgeführt durch den königlichen Kunstfeuerwerker Göldner. Bei demselben werden mittelst Automaten ca. 200 Geschenke ausgeloost, u. a. auch eine goldene Damenuhr, ein feines Damenkleid, einen prachtvoller Lorbeerbaum u. s. w. Auch ein Blumenbazar wird vorhanden sein, in dem Damen zum Besten der Sache Blumen und Sträuße verkaufen werden. Billets à 50 Pf. werden an der Kasse und à 30 Pf. in den Vor-Verkaufsstellen zu haben sein.

-s- **Preissuchen für Vorstehhunde des Vereins „Nimrod-Schlesien".** Am 29. August d. J. veranstaltet der Verein „Nimrod-Schlesien" auf dem Revier Wiesau b. Gr.-Logisch, Kr. Glogau, ein Preissuchen für Vorstehhunde. Die Schlesische Jagd-Suche ist offen für deutsche Vorstehhunde und Griffons, die dritte, ein Sweeps-Stakes, auf für eingetragene oder eintragsberechtigte Pointers und Setters von Nichtmitgliedern. Die Nennungen sind bis spätestens den 21. August an den Secretär des Vereins, Herrn Georg Pohl, Breslau, Herrenstraße 5, zu richten.

B. **Trichinen.** Vor einigen Tagen entdeckte der im XII. Bezirk bestallte Fleischbeschauer Flemming in einem ca. 3/4 Jahre alten Schweine ziemlich zahlreiche eingekapselte Trichinen. Auch im XIV. Bezirk fand der Fleischbeschauer Zelder in einem Schweine eingekapselte, sowie freie Trichinen vor. — Beide Schweine wurden polizeilich beschlagnahmt und der Verarbeitung für technische Zwecke überwiesen. Der entstandene Schaden wird den betreffenden Besitzern aus dem Versicherungsvereine entschädigt.

=ββ= **Von der Oder und Ohle. — Folgen des Hochwassers.** Das Wasser der Oder, der Ohle und anderer Nebenflüsse ist noch im Wachsen, so daß bereits die Niederungen unter Wasser gesetzt sind. Ueberall werden die Vorkehrungen zur Verhütung von Dammbrüchen durch Anfahren von Material getroffen. Für die Schifffahrt ist der hohe Wasserstand günstig, da die Schiffe endlich mit voller Ladung schwimmen können. Die Sandbaggerungen mußten des Hochwassers wegen eingestellt werden. An verschiedenen Stellen mußten auch die Wasserbauarbeiten wegen Hochwassers eingestellt werden.

—l **Görlitz,** 1. Aug. [Einweihung des neuen Postgebäudes.] Eine einfache aber sehr ansprechende Feier wurde heute Morgen anläßlich der Uebergabe des neuerbauten Postgebäudes und der Eröffnung desselben abgehalten. Sämmtliche Beamte der hiesigen Post- und Telegraphen-Verwaltung versammelten sich Morgens 7 Uhr im Interims-Postgebäude auf der Mittelstraße, um in feierlichem Zuge sich nach dem neuen Heim zu begeben, woselbst bereits die Spitzen der Behörden und die eingeladenen Ehrengäste die Ankommenden erwarteten. Der Zug wurde vom Posthalter mit vier Postillonen angeführt, auf welche die Schaar der Beamten, geleitet vom Postdirector, folgte. Den Schluß machten sämmtliche hier im Dienst befindliche Postwagen, welche in reichem Guirlandenschmuck prangten. In der Schalterhalle fand der officielle Festactus statt. Postbaurath Kux-Breslau übergab, nach Mittheilung der Geschichte des Baues, die Schlüssel zu dem neuen Gebäude dem Postrath Peschek aus Berlin, welcher, nachdem er die Schlüssel in die Hände des Directors Kallinich gelegt, auf Kaiser Wilhelm ein Hoch ausbrachte, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Postdirector Kallinich brachte auf den Staatssecretär Dr. von Stephan ein dreifaches Hoch aus. An dem folgenden Rundgange zur Besichtigung der Räume betheiligten sich sämmtliche Anwesende. Die Beamten nahmen um 8 Uhr erst wieder ihren Dienst auf, da der Feier wegen die Eröffnung des Postverkehrs verschoben wurde. Um 11 Uhr vereinigten sich die Festtheilnehmer zum Dejeuner.

—l. **Görlitz,** 31. Juli. [Ostritzer Mord. — Diaconat.] Einer heute hier eingetroffenen amtlichen Meldung zufolge hat sich nunmehr die Ostritzer Raubmordaffaire aufgeklärt. Der Erschlagene ist der Fabrikarbeiter Wilhelm Rieger aus Kratzau in Böhmen, der Mörder ein Handwerksbursche, mit welchem sich R. auf der Wanderschaft befand. Am 10. Juli trafen beide in Ostritz ein; in der zum Kloster Marienthal gehörigen Waldung, an der Stelle, an welcher am 15. Juli der Leichnam gefunden wurde, geschah die grausige That. Außer einigen Kleidungsstücken, Werthsachen und baarem Gelde, raubte der Mörder seinem Opfer ein Arbeitsbuch. Nach vollbrachtem Verbrechen eilte der Mörder nach Bautzen, begab sich sofort nach dem Rathhause und erhielt dort unter Vorzeigung der fremden Legitimation das übliche Ortsgeschenk. — Diaconus Fischer folgt einem Rufe als Seelsorger nach Gleiwitz. Für die neu zu besetzende Stelle sind vom Gemeinde-Kirchenrathe die Herren Pastor prim. Heintke-Guhrau, Diaconus Kluckhuhn-Spremberg, Pastor Kölbing-Fischbach in Vorschlag gebracht worden.

ΰ **Glogau,** 31. Juli. [Baueinsturz. — Selbstmorde.] Gestern Vormittag ereignete sich im Hotel „zum deutschen Hause" hierselbst ein Unfall, der leicht mehrere Menschenopfer gekostet haben würde, wenn nicht ein glücklicher Zufall gewaltet hätte. Das Seitengebäude des Hotels wird gegenwärtig behufs Herrichtung von Restaurations-Räumlichkeiten einem größeren Umbau unterworfen; beim Einziehen eiserner Träger brachen von der darüber liegenden Decke die Balken, deren Köpfe vermorscht waren, herunter und unter großem Krachen und Poltern stürzte die erste und zweite Etage ein. Sämmtliche in den Zimmern befindliche Möbel wurden theils demolirt, theils beschädigt. Ein Geschäftsreisender konnte sich nur durch einen Sprung aus der Thür vor dem Tode retten. Ein entsetzliches Unheil hätte sich aber ereignet, wenn nicht kurz vorher ein Offizier mit seiner Familie die nunmehr zusammengebrochene Wohnung verlassen hätte. Der Schaden ist ein sehr großer. Glücklicherweise ist Niemand bei dem Unfall verletzt worden. — Der Stellenbesitzer Menzel in Kuttlau machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Ein hiesiges Dienstmädchen suchte und fand den Tod im alten Hafen.

* **Hirschberg,** 1. August. [Die Arbeiten zur Herstellung der von der kaiserlichen Postverwaltung geplanten Fernsprechanlage] sind, wie der „Bote" berichtet, seit Montag schon rüstig gefördert worden, während das städtische Feuermelde-Telephon noch immer nicht vollendet ist. Zunächst ist die Herstellung der Leitung nach den außerhalb der Stadt gelegenen Fabriken, die den Anschluß gewünscht haben, in Angriff genommen und dieselbe theilweise bereits fertiggestellt worden. Auch im Innern der Stadt dürften die Arbeiten alsbald aufgenommen werden.

† **Löwenberg,** 31. Juli. [Neue Straßen.] Der gestern hier abgehaltene Kreistag genehmigte u. a. auch noch den chausseemäßigen Ausbau des Communicationsweges von Ullersdorf grfl. über Hernsdorf grfl. nach der Laubaner Kreisgrenze mit 26 gegen 2 Stimmen. Ferner wurde folgender Antrag des Kreistagsabgeordneten Generallieutenant v. L'Estocq-Natzdorf, angenommen: „Der Kreistag wolle seine Bereitwilligkeit zum chausseemäßigen Ausbau einer Straße von Suffenbach zum Anschluß an eine Station der Löwenberg-Goldberger Eisenbahn aussprechen".

□ **Sprottau,** 1. Aug. [Hochwasser. — Amtseinführung. — Bausache.] Die Gefahr einer größeren Ueberschwemmung durch den Bober ist jetzt geschwunden. — Vorigen Sonntag verabschiedete sich der Pfarrvicar Riebel in Mallmitz von der dortigen evangelischen Kirchgemeinde. Er folgt einem Rufe als Pastor nach Kottwitz bei Sagan. Pastor Schönfeld aus Glogau, der neue Seelsorger von Mallmitz, traf gestern in Mallmitz ein. — Die Ausführung des Baues des neuen Postgebäudes ist dem Maurermeister Andreas hierorts übertragen worden.

s. **Waldenburg,** 1. Aug. [Selbstmord. — Feuer.] Am Montage erschoß sich mittelst Revolver der in der Carlshütte zu Altwasser angestellte 20jährige Techniker Böhrisch. Die Motive zu der traurigen That sind nicht bekannt. — Gestern Mittag kam bei dem Seilermeister Klee auf der Charlottenbrunner Straße auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise Feuer aus, wodurch die einer Miethspartei gehörigen Betten, Kleidungsstücke u. dgl. verbrannten.

W. **Goldberg,** 31. Juli. [Selbstmord.] Am 30. d. Mts. schied freiwillig aus dem Leben der städtische Steuererheber Sch. hierselbst. Er hatte sich ein Vergehen im Amte zu Schulden kommen lassen.

* **Liegnitz,** 31. Juli. [Die Henne im Leichenwagen.] Bei einem gestern stattgehabten Begräbniß flog bei der Einfahrt des Galawagens in den Kirchhof plötzlich eine Henne laut gackernd unter dem schwarzen Behang des Freibockes des Wagens hervor und ergriff eiligst die Flucht. Unter dem Behang fand man nach dem „L. A." ein frischgelegtes Ei, welches die pflichteifrige Eierlieferantin auf dem Wege nach dem Kirchhofe gelegt hatte.

§ **Frankenstein,** 30. Juli. [Verschiedenes.] In Camenz starb heute früh plötzlich nach nur dreitägigem Krankenlager Hof-Baudirector Martius, unter dessen Leitung der Prachtbau des Schlosses Camenz fertiggestellt worden ist. — Der Gasthof „zum schwarzen Adler" auf der Niederstraße hierselbst ist, nachdem derselbe vor kurzer Zeit in Folge Subhastation in den Besitz des Mehlhändlers Ihmann übergegangen war, jetzt von dem Gasthofbesitzer Gottlieb Helfer in Ernsdorf durch Kauf erworben worden, wogegen der bisherige Pächter des „Schwarzen Adlers" den Rathhauskeller pachtweise übernehmen wird. — Heute Nachmittag 4 Uhr wurde der bei seiner Rückkehr von der Heuscheuer in Glatz plötzlich am Gehirnschlage verstorbene Kaufmann Oswald Großpietsch hier zur letzten Ruhe bestattet. Der biedere Charakter des Verstorbenen und der Umstand, daß die Begleitung eines Geistlichen unterbleiben mußte, hatte wohl dazu beigetragen, daß die Theilnahme eine außergewöhnliche war. Nachdem das Stadtorchester einige Verse des Liedes „Es ist bestimmt in Gottes Rath" intonirt hatte, setzte sich der Zug von der Leichenhalle aus nach der Gruft in Bewegung; hier wurde ein Choral gespielt, und als darauf der Sarg versenkt war, bat Herr Dr. Täschner die zahlreich versammelten Freunde des Verstorbenen, mit ihm ein stilles Gebet zu verrichten, und fügte die Worte hinzu: „Hier ruht ein guter, ein braver, ein edler Mann, und der gute Gott, der jedes Menschen Herz prüft, wird ihm, deß bin ich gewiß, ein milder Richter sein." Alle Anwesenden waren durch diese wenigen aber wahren Worte tief ergriffen.

□ **Namslau,** 1. August. [Bahneröffnung. — Bahnhofs-Erweiterung.] Der erste fahrplanmäßige Güterzug auf der neuen Strecke Namslau—Oppeln lief heute 11 Uhr Vormittags hier ein. Es entstiegen demselben mehrere Beamte vom Betriebsamte. — Mit dem schon längere Zeit geplanten Erweiterungsbau des hiesigen Empfangsgebäudes, das sich in Folge des bedeutend angewachsenen Verkehrs, der durch die Eröffnung der Bahnstrecke Namslau—Oppeln voraussichtlich eine weitere Steigerung erfahren wird, als zu klein erwies, wird nun ernstlich vorgegangen. Seitens des Betriebsamtes sind die Materialien-Lieferungen bereits ausgeschrieben. — Im königlichen Forst Dombrowka wurde ein ca. 20 Jahre alter stummer Mensch fast verhungert aufgefunden. Der Unbekannte wird vorläufig in Dombrowka verpflegt.

t. **Kreuzburg,** 31. Juli. [Dankschreiben. — Unglücksfall.] Dem Ehrenbürger hiesiger Stadt, Geh. Commerzienrath Simon Cohn in Berlin, ist seitens der hiesigen städtischen Behörden folgendes Dankschreiben übersandt worden: „Euer Hochwohlgeboren sagen wir hiermit unter der ergebenen Benachrichtigung, daß wir die vom Herrn Unterrichtsminister wegen Verstaatlichung des Gymnasiums gestellten Bedingungen zu erfüllen uns anheischig gemacht und davon dem königlichen Provinzial-Schulcollegium zu Breslau Kenntniß gegeben haben, unseren tiefgefühlten verbindlichsten Dank für Ihr durch Verzichtleistung auf die durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 17. März 1877 Ihnen gewährleisteten Rechte an den Tag gelegtes bereitwilliges Entgegenkommen, mit der Versicherung, daß wir Ihrer hochherzigen, großmüthigen Denk- und Handlungsweise stets eingedenk sein werden. Indem wir noch nachrichtlich bemerken, daß auch dafür gesorgt ist, daß die Ihnen bereits bekannt gegebenen Ihren Wünschen entsprechenden Bestimmungen in dem abzuschließenden Verstaatlichungsvertrage sanctionirt werden, beehren wir uns mit der Bitte, der hiesigen Stadtcommune, der Sie schon so viele Wohlthaten haben angedeihen lassen, auch fernerhin Ihr gütiges Wohlwollen zu bewahren, in vorzüglicher Hochachtung zu zeichnen Euer Hochwohlgeboren ergebenst — Der Magistrat. — Die Stadtverordnetenversammlung." — Der Dominialknecht Baumgarten in Roschkowitz hiesigen Kreises gerieth, als er Stroh in die Häckselmaschine nachstopfen wollte, mit der Hand in das Getriebe, so daß ihm die rechte Hand über dem Handgelenk glatt abgeschnitten wurde. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft, wo er bald nach der Ankunft seinen Geist aufgab. Er hinterläßt seine Frau und 3 unmündige Kinder.

⊙ **Neisse,** 30. Juli. [Deutscher Kriegerverein. — Von der Canalisation.] Der deutsche Kriegerverein hielt gestern Abend im großen Saale der „Erholung" eine Generalversammlung ab, welche ziemlich stark besucht war. Dieselbe wurde durch den Vorsitzenden, Brennereibesitzer Brauner, eröffnet. Die Versammlung beschloß die Abhaltung eines Sommerfestes, an welchem sämmtliche Vereine des Gauverbandes am Neissestrand Theil nehmen sollen; dasselbe soll am 18. August in der „Erholung" in Verbindung mit dem Stiftungsfest des hiesigen deutschen Kriegervereins stattfinden. Zur Deckung der Kosten wurden vorläufig 150 Mark bewilligt. Der Präsident des deutschen Kriegerbundes, Oberst außer Dienst von Elpons in Berlin, hat sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen, daß es ihm nicht möglich sei, an dem oben beschlossenen Feste, dessen Project ihm bereits mitgetheilt, Theil zu nehmen. Auf die von dem vor Kurzem hierselbst gegründeten Schützenbunde ergangene Einladung hin wurde beschlossen, an dem am 11. und 12. k. Mts. hierselbst stattfindenden Bundesschützenfest Theil zu nehmen. — Die neue Canalisation schreitet unter Leitung des Stadtraths Pohl rüstig fort. Auf dem Ringe fand man bei dieser Gelegenheit vor einigen Tagen etwa 3 Meter unter der Erde einen über 1 Meter im Durchmesser haltenden Eichenstamm, welcher noch gut erhalten ist; derselbe dürfte etwa 600 Jahr alt sein. Nach unserer Chronik pflegte man damals starke Baumstämme auf sumpfiges Terrain zu werfen, um es passirbar zu machen.

= **Neustadt OS.,** 31. Juli. [Urlaub.] Landrath v. Tiele-Winckler hierselbst tritt behufs Ableistung einer militärischen Uebung vom 1. August bis 11. September einen Urlaub an und wird zunächst bis zum 28. August von dem Kreisdeputirten Rittmeister Stöbe zu Schweinsdorf, von da ab durch den Kreissecretär Giersberg vertreten werden.

=ch= **Oppeln,** 31. Juli. [Freiwilligen-Prüfung.] Der Termin zur Prüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst ist in hiesigem Bezirke auf den 25. September d. J. und den folgenden Tag anberaumt worden.

Δ **Bismarckhütte,** 1. August. [Der Actiengesellschaft für Eisenhütten-Betrieb „Bismarckhütte" hierselbst] ist von dem Bezirksausschuß zu Oppeln die Genehmigung ertheilt worden, auf ihrem Hüttenwerke eine Siemens-Martin-Anlage, umfassend Gaserzeuger, Ofenhalle und Gießhalle, neu zu errichten und demnächst in Betrieb zu setzen.

* **Deutsch-Rasselwitz,** 29. Juli. [Vom Grenzverkehr.] Da die Zollfreiheit für Mehl und Brot bis zu 3 Kilogramm für die Grenzbewohner eine völlig bedingungslose ist, so kann Jedermann beliebig oft mit der angegebenen Menge die Grenze passiren, und es ist auch nicht zu verhindern, daß mehrere Mitglieder einer Familie gleichzeitig die bezeichneten Einkäufe jenseits der Grenze besorgen. In welch ausgedehntem Maße dies unter Umständen geschieht, davon hat man sich, wie die „Neisser Zeitung" berichtet, im Laufe des letzten Frühjahrs oder Sommers hier überzeugen können. Das Mehl war im benachbarten österreichischen Orte Stubendorf in Folge der drüben bedeutend niedrigeren Kornpreise billiger als hier. Bei 3 Kilogramm betrug der Unterschied 10 Pfennige, deshalb konnte man es armen Leuten nicht verargen, wenn sie, die Botengänge nicht rechnend, ihren Bedarf mit österreichischem Mehl deckten. Wenn aber auch Leute, die durchaus nicht zur armen Volksklasse zählen möchten, mit preußischem Gelde über die Grenze und mit „6 Pfund-Päckchen" zurück pilgerten, so kam einem das etwas komisch vor. Am rücksichtslosesten zeigten sich aber diejenigen Grundbesitzer, welche, ihren Vortheil klüglich bis auf den Pfennig herausrechnend, den letzten Scheffel ihres Kornes einheimischen Geschäftsleuten zu gutem Preise verkauften und dann das Mehl aus Oesterreich holten. Kann man doch von dort in ein paar Tagen einen Centner Mehl herbeischaffen, ohne gegen den Buchstaben des Gesetzes zu verstoßen. Gegenwärtig ist freilich der Preis des Mehles in Oesterreich plötzlich in die Höhe gegangen, so daß kein Unterschied mehr vorhanden ist. Die hiesigen Mehlhändler und Bäcker, deren Stimmung bisher nicht die rosigste war, athmen wieder auf. Sie werden aber, seit-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

dem ihre Mitbürger auf den Geschmack des österreichischen Mehles gekommen sind, bei den gegenwärtigen Bestimmungen über den Grenzverkehr immer eine schwierige Lage haben; das Mehl wird drüben selten so theuer sein, wie bei uns, da im Hotzenplotzer Bezirk, der sehr ungünstig liegt, die Getreidepreise von einzelnen Großhändlern stets herabgedrückt werden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Posen,** 1. August. [Rinderpest. — Eisenbahnunglück.] Wie das „Pos. T." schreibt, ist den hiesigen Behörden gestern die telegraphische Meldung zugegangen, daß in Peisern die Rinderpest ausgebrochen ist. Alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln behufs Verhütung einer etwaigen Einschleppung sind natürlich sofort angeordnet worden. — Ein schreckliches Eisenbahnunglück ereignete sich, wie man unterm 28. Juli aus Louisenhain (Provinz Posen) schreibt, am 27. Nachmittags zwischen hier und Posen. Durch ein Versehen des Stations-Assistenten war ein von hier nach Posen zurückkehrender, mit Arbeitern voll besetzter Zug der Station in Posen nicht angesagt worden. Während dieser unterwegs war, meldete Posen den Abgang einer Locomotive nach Louisenhain, — derselbe Beamte gab hierauf das unheilvolle Signal „Kann passiren!" Auf einer Curve erfolgte der Zusammenstoß — obgleich man den Irrthum bemerkte und Warnungssignale gegeben wurden, — so heftig, daß sämmtliche Arbeiter des Zuges mehr oder minder schwer verletzt, viele getödtet sein sollen. Die Strecke war für mehrere Stunden unpassirbar.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ϭ **Breslau,** 1. August. [Landgericht. Ferien-Strafkammer. — Ein kostspieliger Beleidigungsproceß.] Die Kaufmann Moritz Juliusberger'schen Eheleute hielten sich im Mai vorigen Jahres zwei Dienstmädchen, die unverehelichte Emma Welz und die unverehelichte Pauline Pfeiffer. Die beiden Mädchen gingen manchmal ohne Erlaubniß ihrer Dienstherrin aus oder trafen auch, wenn ihnen Ausgang bewilligt war, erst in später Nachtstunde wieder zu Hause ein. Herr und Frau Juliusberger äußerten hierüber mehrfach ihren Unwillen; speciell am 15. und 16. Mai geriethen beide aus derselben Veranlassung mit den Mädchen in Zank. Hierbei gebrauchten Herr Juliusberger und dessen Ehefrau mehrfach Ausdrücke, welche zweifellos grob beleidigend waren. Da den Mädchen bei dieser Gelegenheit das sofortige Verlassen des Dienstes anbefohlen worden war, so gaben dieselben ihre Stellungen auf, klagten aber auf Entschädigung für Kost, Logis 2c. und reichten außerdem im Privatklageverfahren die Beleidigungsklage gegen die Dienstherrschaft ein. — In der Verhandlung vor dem Schöffengericht wurden beide Eheleute verurtheilt, und zwar erhielten Juliusberger Strafen von 10 und 10 Mark, seine Frau von 20 und 50 Mark. Gegen dieses Urtheil legten die Berufung ein. Noch vor dem für die zweite Instanz angesetzten Termine einigten sich aber die Verurtheilten mit den Dienstmädchen privatim, und gleichzeitig wurde seitens der Angeklagten auf Anrathen ihres Vertheidigers, Rechtsanwalts Dr. Kempner, die Berufung zurückgezogen. Inzwischen hatte die Staatsanwaltschaft die Erklärung abgegeben, daß sie die Vertretung der Anklage übernehme, dieselbe nunmehr als im öffentlichen Interesse liegend auffasse. Es fand demgemäß Termin vor der II. Strafkammer statt. In demselben bestritt der Vertheidiger das Recht der Staatsanwaltschaft, eine Sache aus dem Privatklageverfahren heraus in das öffentliche Verfahren zu übernehmen; er behauptete ferner, daß mit Zurückziehung der Strafanträge sowie namentlich der Berufung das Verfahren sein Ende erreicht habe und die Angeklagten außer Verfolgung zu setzen seien. In diesem Sinne wurde seitens der Strafkammer auch entschieden. Gegen diese Entscheidung hat aber die Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht eingelegt; der IV. Strafsenat hat nunmehr die Sache unter voller Aufrechterhaltung der thatsächlichen Feststellungen erster Instanz zu nochmaliger Entscheidung betreffs des Strafmaßes an die zweite Instanz zurück verwiesen.

Der Termin zu dieser neuen Verhandlung stand heut vor der unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirectors Beling tagenden Ferienstrafkammer an. Juliusberger befindet sich gegenwärtig wegen betrüglichen Bankerutts in Untersuchungshaft und wurde aus derselben vorgeführt; neben ihm nahm seine Ehefrau Platz.

Der Staatsanwalt beantragte nunmehr, das frühere Urtheil erster Instanz aufrecht zu erhalten. Juliusberger verlangte die Vertagung des Termins, weil sein Vertheidiger nicht erschienen sei. Der Vorsitzende constatirte aber, daß die Ladung desselben vorschriftmäßig erfolgt sei, ein gesetzlicher Vertagungsgrund also nicht vorliege. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete auf 20 Mark gegen den Ehemann und 70 Mark gegen die Ehefrau, bei beiden respective für je 5 Mark auf einen Tag Gefängniß. Außerdem wurden den Angeklagten die Kosten des ganzen Verfahrens zur Last gelegt.

* **Das Fahrrad in dienstlichem Gebrauch.** Von Bedeutung für diejenigen, welche sich bei der Ausübung dienstlicher Obliegenheiten eines Fahrrades bedienen, ist eine in der Recursinstanz getroffene Entscheidung, welche soeben in den „Amtl. Nachr. des Reichs-Versicherungsamtes" veröffentlicht wird. Ein Drainirtechniker hatte die Ueberwachung der ihm obliegenden Strecke von Drainirungsarbeiten auf einem Dreirad ausgeführt. Als er auf Geheiß des Betriebsunternehmers von dem Geschäftszimmer aus zur Arbeitsstelle fuhr, verunglückte er dabei. Weil die Radfahrt im Interesse des Dienstes unternommen und die Gefahr der Fahrt eine Betriebsgefahr war, so wurde dem Techniker die Versicherungsentschädigung zuerkannt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 1. August. Der Ankunft des Reichskanzlers in Berlin sieht man gegen Ende der nächsten Woche entgegen, zu welcher Zeit auch die mit Urlaub abwesenden Minister v. Scholz und v. Maybach hier eintreffen werden. Was den Sommerurlaub der Minister betrifft, so wird v. Bötticher Mitte dieses Monats nach Karlsbad gehen; um diese Zeit werden die Minister v. Goßler und v. Lucius auch auf Urlaub sich begeben, während Minister Herrfurth erst im September seinen Sommerurlaub antreten wird.

Der hiesige österreichische Botschafter Graf Szechenyi trifft in allernächster Zeit wieder in Berlin ein, um während der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef von Oesterreich hierselbst gegenwärtig zu sein.

Der französische Botschafter am hiesigen Hofe Herbette gedenkt in diesen Tagen Berlin mit längerem Urlaub zu verlassen und sich zunächst nach Frankreich zu begeben.

Der Botschaftsrath Graf Monts von der Wiener deutschen Botschaft ist für einige Monate zur Dienstleistung ins Auswärtige Amt nach Berlin berufen und geht heute dahin ab. Der Botschafter Prinz Reuß geht am 10. d. Mts. zur Entrevue nach Berlin.

Die „Nat.-Ztg." erfährt von zuverlässiger Seite, daß der belgische Gesandte in Berlin mit absoluter Bestimmtheit das Vorhandensein eines Berichts, wie solcher von Madame Adam in der „Nouvelle Revue" über eine Unterredung des Gesandten mit dem Grafen Herbert Bismarck publicirt wird, in Abrede stellt.

Wie die „Berl. Polit. Nachr." melden, hat sich der Reichs-Commissar für Südwestafrika, Goering, auf die Heimreise begeben; derselbe dürfte bereits in der Capstadt sich eingeschifft haben und wird demnächst in Berlin eintreffen. Sicherlich dürfte dann über die Gestaltung der Verhältnisse im südwestafrikanischen Schutzgebiete Genaueres bekannt werden, als jetzt in Gestalt immerhin nicht ganz beglaubigter Berichte vorliegt.

Der Cultusminister hat an sämmtliche Universitätscuratoren nachstehenden Erlaß gerichtet: Es sind in letzter Zeit mehrfach Beschwerden und Klagen wegen übermäßigen Anwachsens der Ausgaben für die Universitäten hervorgetreten. Um diesen Auslassungen mit Erfolg begegnen zu können, ersuche ich ergebenst, auf Einhaltung der größten Sparsamkeit nach Kräften hinzuwirken, insbesondere aber alle Anträge auf außerordentliche und fortlaufende Mehrbewilligungen auf's Strengste prüfen und denselben nur in dem Falle weitere Folge zu geben, wenn sie sich in jeder Beziehung als wohlbegründet erweisen. Dieser Gesichtspunkt ist mit doppelter Schärfe bei Vorbereitung von Anmeldungen zum Staatshaushaltsetat festzuhalten.

Aus Belgrad wird depeschirt: Exkönig Milan und die Minister sind heut von Vranja zurückgekehrt. Die Regelung der Königin-Frage ist noch nicht abgeschlossen worden. Bis letzteres geschieht, wird der bestehende Zustand aufrecht erhalten. Die in der Zwischenzeit stattfindende Zusammenkunft der Königin Natalie mit dem König Alexander soll im Auslande stattfinden.

* **Berlin,** 1. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 180. königlich preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung 1 Gewinn von **15000 M.** auf Nr. 93768; 2 Gewinne von **10000 M.** auf Nr. 6771 96820; 1 Gewinn von **5000 M.** auf Nr. 57386; Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 962 10980 12547 13479 20537 20907 23404 27299 31833 34277 38922 39169 43881 52219 54892 55429 63226 69394 73899 78470 82343 86480 86929 92346 107073 115018 125248 130559 133251 137895 139305 148863 155269 164955 165221 172675 173892 174102 176615 178068; Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 35112 38162 43462 45147 45737 60699 61209 62936 64982 65873 72173 72627 75526 79655 84513 91806 95208 98367 99202 101442 103298 118054 121745 125271 131701 139231 139316 143622 151203 163884 173308 173890 187557; Gewinne von **500 M.** auf Nr. 2627 16563 26629 31276 34668 52767 57535 72476 73295 77855 85498 85574 86944 95460 96156 109044 114285 122877 129450 134938 138099 140158 148742 153719 154352 160710 170288 175525 176831 188283. — In der Nachmittagsziehung 1 Gewinn von **30000 Mark** auf Nr. 36299; 1 Gewinn von **15000 M.** auf Nr. 124049; 2 Gewinne von **10000 M.** auf Nr. 102221 183507; 2 Gewinne von **5000 M.** auf Nr. 19004 154531; Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 17005 25963 30971 33832 49961 58270 70437 74769 76502 89913 93438 93745 97069 107351 123897 131124 131728 134467 148429 152264 153051 153921 154616 162583 166266 170905; Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 4990 6500 14846 16102 17952 20498 22223 24191 34170 40447 42807 44288 44732 55114 58997 62074 63039 68603 78513 79819 87823 93724 97390 98345 99191 114928 117727 117946 117973 121538 129464 130693 137349 146263 156623 166306 169895 173419 176021 178188 180380 183864 185265 188749; Gewinne von **500 M.** auf Nr. 2883 7583 9686 11386 13815 28085 30019 30732 32203 36104 39298 40853 44566 69825 71210 78729 100027 101103 123437 125709 127728 129561 141981 142265 143815 146675 149639 152308 154069 162788 165558 167890 177762 180479 188866.

† **Frankfurt a. M.,** 1. August. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Belgrad: Der serbischen Regierung gingen Berichte zu, nach welchen Bulgarien fortgesetzt rüstet. Die Donau entlang passirte vor einigen Tagen ein Schiff mit 400 für Bulgarien bestimmten Kanonenlafetten. Nach Aussage des Schiffspersonals folgen noch weitere vier Schiffe mit Kriegsmaterial nach.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 1. August. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Louisenordens mit der Jahreszahl 1813/14 an die Prinzessin Friedrich Leopold und die Erbprinzessin von Hohenzollern; ferner die Verleihung des Charakters eines Wirklichen Geheimen Oberregierungsraths mit dem Range eines Raths erster Klasse an den Regierungspräsidenten von Neefe in Potsdam anläßlich seines Ausscheidens aus dem Amte.

Berlin, 1. August. Programm der Festlichkeiten zu Ehren des Kaisers von Oesterreich. Am 12. August: Die Ankunft erfolgt Nachmittags 5 Uhr. Um 7 Uhr Familiendiner, um 8½ Uhr Zapfenstreich aller Gardemusikcorps vor dem Schloß. Am 13. August: Früh Parade, darauf Frühstück und Fahrt nach Charlottenburg. Besuch des Mausoleums bezw. der Grabstätte des Kaisers Wilhelm. Um 6 Uhr Galadiner. Am 14. August: Gefechtsexerciren in Spandau; um 2 Uhr Rückkehr nach Berlin. Frühstück. Um 4 Uhr Fahrt nach Potsdam; Besuch der Friedenskirche bezw. der Grabstätte des Kaisers Friedrich. Um 6 Uhr Diner in Babelsberg bei der Kaiserin Augusta. Am 15. August: Kirchgang. Exerciren des Kaiser Franz-Regiments nach dem neuen Reglement. Frühstück der beiden Majestäten im Regimentscasino. — Erzherzog Franz Ferdinand begleitet den Kaiser.

Berlin, 1. August. Heute Abend um 8½ Uhr brach in der Unfallverhütungsausstellung, und zwar in der elektrischen Abtheilung der großen Maschinenhalle, Feuer aus, durch welches der mittlere Theil der Abtheilung zerstört wurde. Das Feuer wurde noch vor dem Eingreifen der Feuerwehr durch Löschgranaten unterdrückt. Die Größe des Schadens ist noch nicht ermittelt.

Karlsruhe, 1. August. Der günstige Zustand im Befinden des Erbgroßherzogs besteht fort. Der Hustenauswurf ist in langsamer Abnahme begriffen. Die täglichen Bulletins sind eingestellt.

Neuburg, 1. August. Heut Nachmittag fand die feierliche Uebergabe der Gebeine Latours d'Auvergne unter Betheiligung der Militär- und Civilbehörden und eines Bataillons des 15. Regiments in Kriegsstärke statt. Präsident Kopp hielt eine deutsche Ansprache, welche Präfect Graux französisch erwiderte. Der Zug begab sich mit Militärmusik nach dem Bahnhof in Unterhausen. Bei dem Einheben des Sarges in den Waggon wurden drei Salven abgegeben.

Paris, 1. August. Spuller läßt die Nachricht der „Times" dementiren, daß er Delyanni erklärt habe, Frankreich werde sich der Lösung der Kretafrage zu Gunsten Griechenlands nicht widersetzen. — Boulanger richtete ein Manifest an die Wähler, dankt denselben und fügt hinzu: Wenn auch der diesmalige Erfolg kein vollständiger sei, sehe er doch mit vollem Vertrauen dem Resultate der Deputirtenwahlen entgegen.

London, 1. August. Unterhaus. Worms erklärte, die Regierung habe beschlossen, Privatleuten den Erlaubnißschein zur Ausfuhr von Antiquitäten aus Cypern ferner nicht zu geben, dagegen Instituten und Museen.

Kamerun, 1. Aug. Lieutenant Tappenbeck ist gestern gestorben.

Locale Nachrichten.

Breslau, 1. August.

—ρ **Unglücksfall.** Der 9 Jahre alte Knabe Ernst Rappich, Sohn eines auf der Nachodstraße wohnenden Ofenbaumeisters, fiel gestern Nachmittag beim Spiele zur Erde und zog sich einen Bruch des linken Armes in der Nähe des Handgelenks zu. Dem Knaben wurde in der königlich chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

\+ **Tod durch Ertrinken.** Am 31. Juli wurde am Schlunge die Leiche eines 7 Jahre alten Mädchens aus dem Wasser gezogen, und in der Entseelten die Tochter eines Formers von der Margarethenstraße erkannt. Die Kleine war an dem bezeichneten Tage an der zur Ohle führenden Holztreppe gesehen worden und wird wahrscheinlich durch einen unglücklichen Zufall in den Strom gestürzt sein.

\+ **Versuchter Selbstmord.** Der Zimmermann Carl T. von der Oölauer Chaussee versuchte auf dem Wäschetrockenboden des Hauses, in dem er wohnt, seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Durch zufällig hinzukommende Mitbewohner wurde er indessen noch rechtzeitig losgeschnitten und durch Anwendung geeigneter Mittel zum Bewußtsein gebracht; darauf erfolgte seine Unterbringung im Allerheiligen-Hospital.

\+ **Vermißt** wird seit einigen Tagen der Handlungslehrling Max Baumann, Sohn einer auf der Klosterstraße Nr. 9 wohnhaften Wittwe.

—ρ **Verhaftungen.** Gestern Nachmittag wurde eine unverehelichte weibliche Person, die bei einem Wurstfabrikanten als Ladenschleußerin in Stellung war, wegen Diebstahls festgenommen. Das Mädchen verübte die Diebereien dadurch, daß sie verschiedenen Personen, welche Einkäufe im Laden machten und ein kleines Geldstück in Zahlung gaben, außer der Waare einen höheren Geldbetrag zurückgab. Der Schaden, den die Schleußerin dadurch ihrem Dienstherrn verursacht hat, ist ein ziemlich beträchtlicher. — Der stellungslose Uhrmacher Robert Schmelzer, welcher zuletzt in einer hiesigen Fabrik als Arbeiter beschäftigt war, hat in letzter Zeit von verschiedenen seiner Arbeitsgenossen Taschenuhren zur Reparatur übernommen, die Uhren indeß nicht mehr den Eigenthümern zurückgegeben, sondern verpfändet und die Pfandscheine verkauft. Der Uhrmacher wurde gestern wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht. Die durch ihn geschädigten Personen werden aufgefordert, sich im Zimmer 8 des königl. Polizei-Präsidiums zu melden. — Die gestern unter dem Namen Auguste Lukas wegen vielfacher Diebstähle in Haft genommene weibliche Person hat jetzt als ihren richtigen Namen Pauline Leuschner angegeben. Doch auch diese Angaben beruhen nach den angestellten Recherchen auf Unwahrheit. Die Inhaftatin behauptet, früher mit einem Kutscher Namens Schiffer zusammengelebt und später längere Zeit in dem Asyl auf der Höfchenstraße zugebracht zu haben. Auch will sie bei einem Gutsbesitzer in Neukirch, Kreis Hirschberg, als Dienstmädchen in Stellung gewesen sein. Alle diese Aussagen dürften indeß nicht der Wahrheit entsprechen; vielmehr scheint man es mit einer Frau zu thun zu haben, welche Grund hat, ihren richtigen Namen zu verleugnen, vielleicht mit einer entwichenen Strafgefangenen. Die Frau ist von kleiner Statur, hat sonnengebräuntes rundes Gesicht und schwarze Augen; bekleidet war sie u. a. mit braunem Kleide, brauner Taille und schwarzem Strohhut. Außerdem trug sie zeitweise einen eleganten schwarzen Façonhut. Wer zur Feststellung der Personalien der Frau Angaben machen kann, wolle sich im Zimmer 12 des Sicherheitsamtes, wo vom 5. d. Mts. ab eine Photographie der Inhaftatin eingesehen werden kann, melden.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde: einer Köchin vom Tauentzienplatz ein gestrickter Brustlatz, sowie 250 M.; einem Lithographen von der Sadowastraße ein dunkelgrauer Sommerüberzieher; einer Frau von der Salzstraße eine Partie Wäsche, 2 Kopfkissen und 8 M.; einem Lehrer aus Lossen, Kreis Brieg, eine Menge Wäsche, sowie 7 Stück Enten. — Gefunden wurde eine gelblederne Handtasche mit diversem Inhalt und ein Faß Wagenschmiere.

Handels-Zeitung.

* **Die Wirkungen der Branntwein-Consumsteuer in Oesterreich** lassen sich, wie der „Branntweinbrenner" schreibt, trotzdem erst für das erste Halbjahr des Bestehens des Gesetzes die Ziffern vorliegen, bereits mit einiger Sicherheit beurtheilen. Ueber die bei Eintritt des Gesetzes vorgenommenen Nachversteuerungen mit 24 Fl. pro Hektoliter liegen amtliche Ziffernangaben nicht vor, so dass diese Vorräthe nur im Allgemeinen in Rechnung gezogen werden können. In der Zeit vom 1. September 1888 bis Ende 1888 sind zur Darstellung angemeldet 569 027 Hektoliter und davon in den Consum gegangen 217 827 Hektoliter, denaturirt 35 032 Hektoliter, exportirt 16 564 Hektoliter; 302 251 Hektoliter sind auf Lager geblieben. Von den fabricirten 569 027 Hektolitern waren 520 522 Hektoliter contingentirte Waare mit 35 Fl. Consumsteuer und 48 505 Hektoliter nicht contingentirte mit 45 Fl. Consumsteuer. Letztere sind für die Denaturirung und den Export indess steuerfrei geblieben. Nach dem Gesetz ist das contingentirte Quantum, welches zum Steuersatz von 35 Fl. zugelassen werden soll auf 997 458 Hektoliter festgesetzt, es bleiben für die zweite Hälfte des Jahres also noch 476 936 Hektoliter herzustellen, und es unterliegt keinem Zweifel, dass diese ganze Contingentmenge hergestellt werden wird, da jede Brennerei bemüht sein muss, sich die zugewiesene Quote im Hinblick auf die nach drei Jahren erfolgende neue Auftheilung zu sichern. Rechnet man selbst eine reichliche Versorgung von nachversteuerter Waare, so ist der Verbrauch von 217 827 Hektoliter im ersten Halbjahr im Verhältniss zur Production jedenfalls ein äusserst geringer. Treten zu dem Vorrath von 302 251 Hektoliter nun noch die im zweiten Semester voraussichtlich herzustellenden 476 936 Hektoliter, so bleiben für dasselbe 779 187 Hektoliter zur Verfügung. Die „N. Fr. Pr." bemerkt dazu: „Darf man annehmen, dass dieses bedeutende Quantum in den nächsten sechs Monaten in den steuerpflichtigen Consum, ja überhaupt in den Verkehr kommen wird? Das erscheint sehr problematisch. Fachmänner schätzen den zu gewärtigenden Consum mit 70 000 Hectoliter per Monat, so dass für die sechs Monate März bis August etwa 420 000 Hektoliter erforderlich wären und rund 360 000 Hektoliter in die neue Campagne übernommen würden." Auch für den Finanzminister Oesterreichs ist das neue Gesetz bis jetzt ein Misserfolg gewesen. Die Steuereingänge betragen in der ersten Hälfte der Campagne 8 309 496 Fl. Nimmt man an, dass, wie oben ausgeführt, für die zweite Hälfte 420 000 Hektoliter consumirt werden, so würde ein Eingang von 14,7 Millionen Fl. hinzukommen, so dass incl. 361 491 Fl. aus den pauschalirten Brennereien sich ein Jahresertrag von 23,4 Millionen Fl. ergeben würde. Nach Abzug der Bonification, Exportprämien und des Beitrages an den galizischen Propinations-Fonds mit zusammen 4,55 Millionen Fl. würde sich ein Brutto-Ertrag von nicht ganz 19 Millionen ergeben gegen 31,5 Millionen des Voranschlags. Man sieht also, dass das übermässige Anziehen der Steuerschraube über Erwarten grosse Einschränkung des Consums zur Eolge hat.

* **Panama-Loos-Obligationen.** Der Process zwischen dem Liquidator der Panama-Compagnie und den Subscribenten nicht liberirter Loos-Obligationen ist, wie wir bereits gemeldet haben, in Paris entschieden worden. Daraus folgt nach der „Voss. Ztg.", dass jene Obligationäre ihre seit dem Zusammenbruch der Gesellschaft unter Reserve an den ad hoc ernannten Sequester geleisteten Zahlungen herausbekommen und von den noch ausstehenden 90 Frcs. nur 15 Frcs. für die Bildung der Amortisationsfonds zu erlegen haben. Die zurückzuerstattende Summe beträgt 70 Frcs. per Obligation.

* **Petersburger Internationale Handelsbank.** Die Semestralbilanz per 30. Juni d. J. verzeichnet den Gewinn aus Zinsen und Provisionen mit 891 990 Rbl. (im ganzen Jahre 1888 1 734 179), wovon auf die Filiale Kiew 141 382 Rbl. entfallen; die Unkosten erforderten 194 240 Rubel (1888 352 267 Rubel), davon Kiew 47 308 Rubel. Bei 13 Mill. Rubel Actiencapital enthält die Reserve 2 663 612 Rbl., unverändert wie Ende December 1888. Die Verbindlichkeiten bestanden aus 26,43 Rbl. (Ende 1888 16,05) Mill. Depositen etc., 30,97 Rbl. (1888 34,09) Mill. im Contocorrent, zusammen 57,40 Mill. Rbl. Dagegen war in Baar, Bankguthaben und Wechseln vorhanden 22,07 Rbl. (1888 19,95) Mill. in Vorschüssen auf Effecten, on call 14,45 Rbl. (1888 12,92) Mill., ferner im Contocorrent 21,20 Rbl. (1888 34,54) Mill.

* **Sprit-Export nach Spanien.** Seitdem das neue Alkoholgesetz in Spanien in Kraft getreten ist, sollen laut „H. B.-C." dem Hamburger Markt bereits eine Reihe beträchtlicher Spritordres für prompte Verladung zugeflossen sein. Auch verspricht das Geschäft in den nächsten Monaten ein noch lebhafteres zu werden, da die Bestände in Spanien sehr reducirt sind und die Weinernte eine sehr reiche zu werden scheint. Nach der Petition des Vereins deutscher Spritfabrikanten bezüglich der „Export-Prämien" scheint das übrige Deutschland von diesen Ordres wenig oder nichts abbekommen zu haben, auch nach dem was an der Berliner Börse verlautet, sind nennenswerthe Ordres auf Sprit bisher dort nicht eingetroffen. — Nach einer Verfügung der General-Direction der Zölle in Madrid ist bei Verladungen nach Spanien Folgendes vorgeschrieben: „In jedem Manifest eines Schiffes, welches Sprit, Alkohol oder geistige Getränke geladen hat, soll mit aller Klarheit und Bestimmtheit aufgeführt werden: 1) die Nummern und Anzahl der Stücke, 2) ihr Gewicht, 3) die Quantität Sprit, Alkohol oder geistiger Getränke in Litern, 4) der Grad der Flüssigkeit, welche jede Füllung enthält.

* **Gründung einer Zuckerfabrik in Buenos Ayres.** Der Provinzialvertretung von Buenos-Ayres ist ein Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Errichtung einer Rübenzuckerfabrik mit einem Grundcapital im Höchstbetrage von 2 000 000 Pesos bezweckt. Die Fabrik soll, wie die

„Voss. Z.“ meldet, eine Provinzialgarantie von 5 pCt. auf 15 Jahre erhalten.

A—z. **Submissionsnotizen.** Bei der Wasserbau-Inspection Bromberg stand die Lieferung von 200 To. Portland-Cement zur Submission. Frei Bauplatz wurde als billigstes Angebot Marke Grundmann-Oppeln mit 7,75 M. offerirt, Stettiner stellte sich auf 9 M., Victoria-Puzzolan-Cement auf 7,50 M. — Die Königl. Geschützgiesserei Spandau hatte Metall-Abgänge zum Verkauf gestellt, darunter 14 000 Kilogramm alten Stahl. Auf diesen Posten boten ausser Berliner Händlern Friedrich Krupp in Essen, die Annener Gussstahlwerke und der Bochumer Verein. Letzterer blieb mit 5,50 Mark pr. 100 Kilogr. Meistbietender. — Eine grossartige Eisenarbeit hatte das Betriebsamt Münster-Emden in Münster ausgeschrieben, die Lieferung und Aufstellung der Bahnhofshalle in Münster mit ca. 730 000 Klgr. Metallgewicht. Unter 5 Submittenten blieben Gebr. Schäfer u. Müller in Hamm i. W. Mindestfordernde mit 265 048 M. Die übrigen Forderungen stiegen bis auf 350 603 M.

Ausweise.

Paris, 1. Aug. [Bankausweis.] Baarvorrath. Zunahme Gold 31 399 000, Zun. Silber 698 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 25 357 000, Gesammtvorschüsse Zun. 7 660 000, Notenumlauf Zun. 41 059 000, Guthaben des Staatsschatzes Zun. 18 793 000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 25 328 000.

London, 1. Aug. [Bankausweis.] Totalreserve 12 252 000 Pfd. Sterl., Notenumlauf 25 496 000 Pfd. Sterl., Baarvorrath 21 548 000 Pfd. Sterl., Portefeuille 19 959 000 Pfd. Sterl., Guthaben der Privaten 27 940 000 Pfd. Sterl., Guthaben des Staatsschatzes 5 388 000 Pfd. Sterl., Notenreserve 11 491 000 Pfd. Sterl.

Verloosungen.

Wien, 1. August. Serienziehung der 1860er Loose: 158 235 561 666 735 813 821 855 892 898 974 1054 1268 1308 1678 1691 1731 1744 1776 1804 2169 2178 2562 2596 2808 2817 2856 2900 3137 3410 3452 3578 3606 3670 3876 4211 4338 4733 4919 5195 5266 5442 5445 5512 5633 6168 6200 6221 6343 6547 6610 6640 6650 6747 6961 6985 7034 7037 7051 7216 7238 7279 7356 7369 7498 7654 7664 7770 7866 8073 8387 8418 8486 8561 8617 8672 8857 8859 9091 9234 9275 9798 9893 10090 10370 10476 10517 10709 10720 10817 11275 11378 11425 11657 11661 11923 12033 12076 12167 12242 12286 12371 12430 13050 13117 13138 13301 13365 13420 13518 13651 13983 14031 14314 14396 14980 15129 15141 15273 15290 15358 15551 15670 15879 16133 16154 16468 16607 16709 16929 16965 17365 17382 17540 17613 17645 18078 18304 18305 18378 18728 18904 19788 19844 19990.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 1. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld stellte sich nach beendeter Liquidation neuerdings recht flüssig und der Privatdiscont ermässigte sich um 1/8 pCt. auf 1 3/4 pCt. — Die heutige Differenzenregulirung hat sich an der hiesigen Börse ohne jede Störung abgewickelt. — In Antwerpen fand gestern zum ersten Mal ein Verkauf von Congoelfenbein statt. Die Betheiligung war eine lebhafte, da Käufer aus Deutschland, Frankreich, England und Holland vorhanden waren. Es wurden ca. 15 000 Klgr. Elfenbein zu guten Preisen verkauft. — Bei der hiesigen Deputation der Productenbörse lag heute ein Antrag auf Einführung von 12-Uhr-Anfangs-Coursnotizen vor, welchen die Deputation ablehnte, da an hiesiger Productenbörse sich nicht sofort um 12 Uhr der Verkehr entwickelt, vielmehr gegenseitig erst die Anschauungen über die Tendenz des Marktes kennen zu lernen gesucht werden und hierüber einige Zeit zu vergehen pflegt. Ferner lag ein Antrag auf Aenderungen in den russischen Roggencontracten vor, da die Londoner Arbitrage in letzter Zeit zu mannigfachen Ausstellungen Anlass gab. Dieser Antrag ist einer Commission überwiesen worden. — Vom Spiritusmarkt berichtet die „Voss. Ztg.“: Der heutige Beginn des August-September-Termins brachte Anmeldungen von 1 320 000 Liter Spiritus, welche in der Hauptsache von der Breslauer Haussepartei, zum kleineren Theil, wie es heisst, auch für Hamburg aufgenommen wurden. Damit ist die von langer Hand vorbereitete Operation neu in Action getreten. Man erwartet auch weiterhin prompte Inempfangnahme der Waare und, da Reports auf spätere Sichten nicht bestehen, werden die Empfänger suchen müssen, den Spiritus an den Consum oder zum Versandt zu veräussern. — Die mechanische Weberei von Karl Behrens in Eimbeck, Prov. Hannover, ist in eine Actiengesellschaft mit dem Sitz in Kassel verwandelt worden. — Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: Die Einnahmen der egyptischen Staatskasse betrugen im Juli für Rechnung der privilegirten Schuld 40 000 Pfd. Sterl. gegen 70 000 Pfd. Sterl. im Vorjahre und für die unificirte Schuld 298 000 Pfd. Sterl. gegen 264 175 Pfd. Sterl. im Vorjahre. — Die Disconto-Gesellschaft hat durch Vermittelung der brasilianischen Bank für Deutschland in Rio de Janeiro mit der Oeste de Minas-Eisenbahngesellschaft in Rio de Janeiro eine 5proc. Anleihe in Höhe von ca. 22 1/2 Millionen Mark abgeschlossen. Diese Anleihe ist frei von jeder Steuer und garantirt durch die Provincia de Minas-Geraes, einer der reichsten und bevölkertsten Provinzen Brasiliens. Der Prospect. betr. die Emission dieser Anleihe, dürfte bereits in nächster Zeit eingereicht werden. — Von den 10 1/2 Millionen im Umlauf befindlicher Pfandbriefe der pommerschen Hypothekenbank ist der dritte Theil zur Corvertirung eingereicht worden; weitere grössere Beträge stehen zur Convertirung in Aussicht. Wie wir hören, soll die Genehmigung des Curatoriums eingeholt werden zur Verlängerung der Umtauschfrist. — Die 5proc. Mortgage der Central-Pacific-Eisenbahn beträgt 16 Millionen Doll.; dieselbe ist ursprünglich mit 6 pCt. Verzinsung im Jahre 1886 ausgestellt, aber nur zum Theil von der Gesellschaft verkauft worden. Am 15. Februar 1889 wurde zwischen der Gesellschaft und den Besitzern ein Abkommen dahin getroffen, dass diese 6procentige Mortgage gelöscht und dafür eine neue 5procentige ausgestellt werden sollte. Die 6proc. Bonds sind von der Gesellschaft zurückgezogen und dafür den Besitzern 5procent. ausgehändigt worden; diese 5procentigen Bonds, welche somit einen Theil der neuen Mortgage ausmachen, werden voraussichtlich im September zum öffentlichen Verkauf gelangen. Wie hoch der zum Verkauf in Deutschland kommende Betrag sich belaufen wird, steht noch nicht fest. — Handel sowie Notirung im nichtamtlichen Theil des amtlichen Fonds-Courszettels der Actien der mechanischen Weberei in Zittau ist vom Börsencommissariat genehmigt worden.

Berlin, 1. Aug. **Fondsbörse.** Die feste Grundstimmung, die dem Verkehr seit einigen Tagen sein Gepräge verlieh, fand auch heute zu Beginn ihre Fortsetzung, wenn dieselbe auch zeitweilig sich nicht frei von Schwankungen hielt, welche durch Realisirungen der Tagesspeculation hervorgerufen wurden. Im Allgemeinen fehlt der Haussebewegung noch das eigentliche feste Rückgrat, das nur durch Mithilfe von ausserhalb der Börse stehenden Kreisen erreicht werden könnte; indess bleibt die Theilnahme des Privatpublikums in engeren Grenzen. Die Steigerungen, welche die Course der Banken erfahren haben, stützen sich zwar auf die günstigen Semestralabschlüsse, doch es traten bis jetzt nur vereinzelt neue Geschäfte der Banken in den Gesichtskreis der Börse. Die Speculation wandte heute daher den Bahnen wieder grössere Beachtung zu, in erster Linie heimischen Werthen, von denen Ostpreussen aus Anlass besserer Verkehrsnachrichten in grossen Posten, hauptsächlich von Seiten der Getreidebörse, aus dem Markt genommen wurden und bis auf 108 1/2 (+ circa 2 pCt.) anzogen. Die übrigen deutschen Bahnen konnten gleichfalls kleine Besserungen erzielen. Auch für österreichische Bahnen charakterisirte sich die Stimmung als eine feste, doch blieb der Verkehr beschränkt; Duxer lagen schwächer. Von fremden Bahnen führen wir Warschau-Wiener als stark rückgängig an; dieselben verloren zu 214 7/8—209 3/4 ca. 5 pCt. Man wollte wissen, dass Verkäufe von Seiten der polnischen Actionäre stattfanden aus Anlass bevorstehender Mindereinnahmen der Bahn in Folge von Tarifmaassnahmen der Regierung. Von Schweizer Bahnen wurde Gotthardbahn bevorzugt und höher umgesetzt. Am Bankenmarkt setzten fast sämmtliche Werthe höher ein, schwächten sich jedoch später ab; es gilt dies besonders für Commanditantheile, per ultimo 234,40—234—234,40 bis 233,00—233,25, Nachbörse 233,20; Credit 163,80 bis 163,25. Fremde Renten unbelebt, doch fest. 1880er Russen 90.40 bis 90,25, Nachbörse 90,25. Russische Noten 209,25 bis 209 bis 209,25, Nachbörse 209,25, Ungarn 85,25—85,10—85,20, Nachbörse 85,20. 4proc. Reichsanleihen verloren 40 Pf. Oesterreichische Prioritäten ziemlich fest. Russische Prioritäten behauptet. Fremde Wechsel fest und durchweg höher. Privatdisconto 1 3/4 pCt. Montanmarkt schwächer; Bochumer 211,50—210,50, Nachbörse 209,90, Dortmunder 96,75—97,10—96,10, Nachbörse 96,10, Laura 139,40—138,60, Nachbörse 138,50. Andere Industriepapiere gut behauptet; Erdmannsdorfer (+ 1,40), Nienburger Eisen (+ 1,00), Münchener Brauhaus (+ 1,00), Archimedes 134 Gld.

Berlin, 1. Aug. **Productenbörse.** Wind: NNW.; Wetter: Sehr schön. Allseitig flaue Berichte und prachtvolles, Beständigkeit verheissendes Wetter stimmten den heutigen Verkehr in Getreide flau. — Loco Weizen wenig verändert. Für Termine lagen bei Commissionären umfangreiche Verkaufsordres vor, welche nur zu erheblich nachgebenden Coursen Unterkommen fanden; nachdem dies aber geschehen war, schloss der Markt etwas fester, freilich noch immer ca. 2 Mark niedriger als gestern. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu wenig veränderten Preisen. Termine setzten unter dem Eindruck der flauen auswärtigen Berichte und des prachtvollen Wetters flau ein und wurden merklich billiger verkauft. Unter lebhaftem Handel stellte sich schliesslich aber doch ein gewisses Uebergewicht des Begehrs heraus, weil wieder Waare nach ausserhalb verkauft ist und die gestern nach Petersburg gemachten Gebote von 110 M. cif. nicht acceptirt, sondern mit einer Gegenforderung von 113 M. beantwortet worden sind; in Folge dessen schloss auch der Markt fest. — Loco Hafer matter, Termine desgleichen. — Roggenmehl 15—20 Pf. billiger. — Mais gut behauptet. — Rüböl preishaltend und wenig belebt. — Spiritus fest, namentlich nahe Lieferung durch Deckungen. Kündigungen fanden prompte Aufnahme.

Posen, 1. Aug. Spiritus loco ohne Fass 50er 54,80, 70er 35,00. Still. Wetter: Schön.

Havre, 1. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 88,50, per Decbr. 88,50, per März 88,50. — Tendenz: Behauptet.

Paris. 1. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° matt, loco 46,00. weisser Zucker weichend, per August 50,00, per September 44,00, per October-Januar 39,60, per Januar-April 39,50.

London, 1 Aug. **Zuckerbörse.** 96procent. Javazucker 23, träge, Rüben-Rohzucker 15 3/4, stetig.

London, 1. Aug., 4 Uhr 13 Min. **Zuckerbörse.** Flau. Bas. 88% alte Ernte 20,1, per October 15,9, per Novbr.-December 14,10 1/2, per Januar-März 14,10 1/2. — Raffinirte flau, viel Angebot. Tates cubes 26,6, Granulated s. p. r. 23,3, Javas Nr. 14—15 d. s. flau; keine Frage.

Newyork, 31. Juli. Centrifugals 96% l. 7 3/4, Fair refining Muscovados 89% l. 6 11/16.

Glasgow, 1. Aug. **Roheisen.** (Schlussbericht.)	31. Juli.	1. Aug.
Mixed numbers warrants	45 Sh. 3 D.	45 Sh. 7 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 1. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Cours vom	31.	1.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	83 —
Gotthardt-Bahn . ult.	157 10	158 20
Lübeck-Büchen	192 60	192 40
Mainz-Ludwigshaf.	122 60	122 80
Mittelmeerbahn ult.	119 80	119 10
Warschau-Wien . ult.	215 70	209 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	69 70	69 —
Ostpreuss. Südbahn	119 —	119 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	110 50	111 —
do. Wechslerbank	107 —	107 50
Deutsche Bank	171 70	172 —
Disc.-Command. ult.	233 50	233 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	163 20	163 40
Schles. Bankverein	132 —	132 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	136 10	134 —
Bismarckhütte	202 —	202 70
Bochum. Gussstahl. ult	211 20	209 75
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 —	50 10
do. Eisenb. Wagenb.	175 70	176 —
do. Pferdebahn	149 50	148 —
do. verein. Oelfabr.	96 50	95 50
Cement Giesel	— —	— —
Donnersmarckh.	75 —	76 20
Dortm. Union St.-Pr.	96 50	96 10
Erdmannsdrf. Spinn.	105 60	107 —
Fraust. Zuckerfabrik	189 90	189 90
GörlEis.-Bd. (Lüders)	179 60	178 60
Hofm. Waggonfabrik	169 60	169 60
Kramsta Leinen-Ind.	139 50	139 20
Laurahütte	139 50	138 90
Obschl. Chamotte-F.	148 20	148 20
do. Eisb.-Bed.	103 —	104 90
do. Eisen-Ind.	192 70	192 50
do. Portl.-Cem.	133 —	133 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	121 60	121 10
Redenhütte St.-Pr.	135 90	135 —
do. Oblig.	116 —	116 20
Schlesischer Cement	187 —	186 70
do. Dampf.-Comp.	— —	126 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	174 30	173 —
do. St.-Pr.-A.	173 50	173 —
Tarnowitzer Act.	30 70	30 70
do. St.-Pr.	96 40	99 —

Cours vom	31.	1.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 20	107 80
do. do. 3 1/2%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3 1/2%	101 40	101 30
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 10
do. 3 1/2% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	170 —	170 —
do 3 1/2% St.-Schldsch	101 —	101 —
Schl. 3 1/2% Pfdbr. L.A	101 60	101 60
do. Rentenbriefe	105 60	105 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3 1/2% Lit. E.	— —	— —
do. 4 1/2% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%	104 20	104 20
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	90 50	90 70
Italienische Rente	94 90	94 70
do. Eisenb.-Oblig.	59 90	59 40
Mexikaner	96 40	96 40
Oest. 4% Goldrente	93 50	93 50
do. 4 1/5% Papierr.	70 90	71 30
do. 4 1/5% Silberr.	72 10	72 20
do. 1860er Loose	123 50	— —
Poln. 5% Pfandbr.	63 50	63 20
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 90	97 —
do. 6% do. do.	107 20	107 30
Russ. 1880er Anleihe	90 50	90 40
do. 1889er do.	90 50	90 40
do. 4 1/2 B.-Cr.-Pfbr.	96 70	97 —
do. Orient-Anl. II.	64 30	64 30
Serb. amort. Rente	83 40	83 70
Türkische Anleihe	16 10	16 10
do. Loose	71 70	71 20
do. Tabaks-Actien	98 90	98 —
Ung. 4% Goldrente	85 50	85 50
do. Papierrente	80 40	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	170 35	170 50
Russ. Bankn. 100 SR.	210 —	209 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 15
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 45
do. 1 „ 3 M.	— —	20 36
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 35
Wien 100 Fl. 8 T.	169 90	170 10
do. 100 Fl. 2 M.	169 —	169 40
Warschau 100 SR 8 T.	209 25	209 30

Privat-Discont 1 3/4 %.

Berlin, 1. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer.

Cours vom	31.	1.
Berl. Handelsges. ult.	175 —	174 —
Disc.-Command. ult.	234 25	233 37
Oesterr. Credit . ult.	163 62	163 37
Franzosen . ult.	94 25	93 37
Galizier . ult.	82 37	82 37
Lombarden . ult.	50 50	50 37
Lübeck-Büchen ult.	192 12	192 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	122 75	123 —
Marienb.-Mlawka ult.	70 25	70 75
Mecklenburger . ult.	164 50	165 —
Ostpr. Südb.-Act. ult.	106 75	109 25
Drtm. Union St. Pr. ult.	97 75	96 25
Laurahütte . ult.	139 50	138 75
Egypter . ult.	90 12	90 75
Italiener . ult.	94 62	94 —
Russ. 1880er Anl. ult.	90 12	90 25
Türkenloose . ult.	72 —	72 —
Russ. II. Orient-A. ult.	64 12	64 12
Russ. Banknoten . ult.	209 25	209 25
Ungar. Goldrente ult.	85 25	85 12

Berlin, 1. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	1.
Weizen p. 1000 Kg. Gewichen.		
Septbr.-Octbr.	191 —	187 50
Novbr.-Decbr.	189 25	190 —
Roggen p. 1000 Kg. Niedriger.		
Septbr.-Octbr.	159 25	160 50
Octbr.-Novbr.	161 50	162 50
Novbr.-Decbr.	163 50	163 50
Hafer pr. 1000 Kgr.		
August	156 25	152 —
Septbr.-October	147 25	146 25
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Septbr.-Octbr.	67 —	63 80
April-Mai	63 80	61 90
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
Loco mit 70 M. verst.	36 70	36 70
Aug.-Septbr. 70er	35 80	36 30
Septbr.-Octbr. 70er	34 80	35 —
Loco mit 50 M. verst.	56 —	56 20
Aug.-Septbr. 50er	54 80	55 —
Septbr.-Octbr. 50er	54 20	54 50

Stettin, 1. August. — Uhr — Min.

Cours vom	31.	1.
Weizen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr.	183 —	185 —
Octbr.-Novbr.	186 —	186 —
Roggen p. 1000 Kg. Matt.		
Septbr.-Octbr.	155 50	156 50
Octbr.-Novbr.	158 50	158 50
Petroleum loco	12 20	— —
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Septbr.-Octbr.	65 —	65 —
April-Mai	— —	— —
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 50	55 50
Loco mit 70 M. verst.	35 70	— —
August-Septbr. 70er	34 50	35 70
Septbr.-Octbr. 70er	34 50	34 30

Wien, 1. August. [Schluss-Course.] Lustlos.

Cours vom	31.	1.
Credit-Actien	306 50	306 75
St.-Eis.-A.-Cert.	221 50	220 15
Lomb. Eisenb.	118 00	118 —
Galizier	192 50	193 —
Napoleonsd'or	9 55	9 54 1/2
Marknoten	58 72	58 87
4% ung. Goldrente	100 35	100 20
Silberrente	84 80	84 80
London	120 15	119 90
Ungar. Papierrente	94 80	94 80

Paris, 1. August. 3% Rente 84. 32. Neueste Anleihe 1878 103, 97 incl. Italiener 92, 90. Staatsbahn 473, 75. Lombarden —, —. Egypter 450, 31. Träge.

Paris, 1. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	1.
3proc. Rente	84 30	84 67
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 05	104 07*
Ital. 5proc. Rente	93 10	92 85
Oesterr. St.-E.-A.	472 50	471 25
Lombard. Eisenb.-A.	253 75	253 75
Türken neue cons.	16 12	16 12
Türkische Loose	59 —	59 40
Goldrente, österr.	— —	— —
do. ungar.	84 06	84 09
Egypter	448 75	451 25
Compt. d'Escompte	82 —	78 —

*) exclusive.

London. 1. August. Consols 98, 50. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90. —. Egypter 89, 07. Heiss.

London. 1. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2 1/4 pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	31.	1.
Consolsp. 2 3/4% März	98 07	98 1/2
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	93 —	92 5/8
Lombarden	10 1/8	10 1/8
4% Russ. II. Ser. 1889	— —	— —
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16 —	16 —
Unificirte Egypter	89 3/8	89 5/8
Silberrente	71 —	71 —
Ungar. Goldr.	83 7/8	83 7/8
Berlin	— —	20 58
Hamburg	— —	20 58
Frankfurt a. M.	— —	20 58
Wien	— —	12 15
Paris	— —	25 35
Petersburg	— —	24 01

Frankfurt a. M., 1. August. Mittags. Credit-Actien 260, 87. Staatsbahn 187, 25. Lombarden —, —. Galizier 163, 50. Ungarische Goldrente 85, 20. Egypter 90, 60. Laura —. —. Fest.

Köln, 1. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19. 40, per März 19,80. — Roggen loco —, per November 16, 10, per März 16,40. — Rüböl loco —, —, per October 66, 70, per Mai 64. — Hafer loco 16, 25.

Hamburg. 1. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 155—165, neuer 162—172, russ. ruhiger, loco 108—110, Rüböl fest, loco 68. Spiritus still, per August-September 22 1/2, per September-October 23 1/4, per October-November 23 1/2, November-December 23 1/2. — Wetter: —.

Amsterdam. 1. Aug. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per Novbr. 206. Roggen loco —, per October 136, per März 142.

Paris, 1. Aug. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per August 22, 10, per Septbr 22, 50, per September-December 22, 80, per Novbr.-Febr. 23, 10. — Mehl matt, per August 52, 60, per September 52, 80, per Septbr.-Decbr. 52, 80. per November-Februar 53, 10. — Rüböl ruhig, per August 67, 25, per September 67, 50, per Septbr.-Decbr. 68, 00, per April-Mai 68, 25. — Spiritus matt, per August 39. 75, per September 40, 25, per September-December 40, 50, per April-Mai 41, 00. — Wetter: Schön.

Liverpool, 1. Aug. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 14 000 Ballen, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Fester.

Abendbörsen.

Wien, 1. August, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 50. 4proc. Ungarische Goldrente —, —. Still.

Frankfurt a. M., 1. Aug., Abends 7 Uhr 17 Min. Credit-Actien 260, 75, Staatsbahn 185, 62, Lombarden 100, 62, Laura 123, 40, Ungar. Goldrente —, —, Egypter 90, 85, Türkenloose 22, 35. — Fest.

Marktberichte.

= **Grünberg,** 30. Juli. [Jacobimarkt.] Der gestern und heute hier stattgehabte Jacobimarkt ist diesmal leider total verregnet. Der hiesige Jacobi-Viehmarkt ist einer der grössten Viehmärkte Schlesiens. Auch diesmal war der Auftrieb an Rindvieh sehr bedeutend, und auch an Käufern fehlte es nicht, doch war das Wetter dem Geschäft sehr hinderlich. Bezahlt wurden für schwere Ochsen pro Ctr. 24—27 M., für mittlere Qualität pro Ctr. 22 M. Gute Nutzkühe wurden begehrt und preiswerth bezahlt. Der Auftrieb an Pferden war sehr gering und das Geschäft gleich Null.

—ck.— **Berliner Bergwerksproductenbericht** vom 24. bis 31. Juli. Unser Metallmarkt bewegte sich im Anschlusse an die aus den meisten in- und ausländischen Montanbezirken vorliegenden befriedigenden Meldungen in fester Haltung, doch liessen die geschäftlichen Transactionen, wie immer um diese Zeit, zu wünschen. Kupfer hielt sich fest auf seinem vorwöchentlichen Preisstand: Ia. Mansfelder A-Raffinade 107—112 Mark, englische Marken 96—106 M., Bruchkupfer 76—80 M. — Zinn notirte auf Amsterdam unverändert fest: Banca 196—205 Mark, Ia. englisch Lammzinn 194—202 M., Bruchzinn 135 bis 145 M. — Rohzink setzte seine steigende Preisbewegung langsam weiter fort: W. H. G. von Giesche's Erben 42,50—44 M., geringere schlesische Marken 41,50—42,50 M.; neue Zinkblechabfälle 26—26,50 Mark, altes Bruchzink 22—23,50 M. — Weichblei tendenzirte eher etwas schwächer: Clausthaler raffinirtes Harzblei 29,50—30 M., Saxonia und Tarnowitzer 28—29 M., spanisches Blei „Rein u. Co.“ 34—35,50 Mark. — Antimonium regulus behauptete voll seine letzte hohe Notiz: englische und ungarische Ia. Qualitäten 130—135 M. — Walzeisen zeigte gute Festigkeit: gute oberschlesische Marken Grundpreis 16 Mark, Brucheisen 5—5,50 M. — Preise pro 100 Kilo netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Coaks fanden befriedigenden Absatz: Nuss- und Schmiedekohlen bis 52 Mark pro 40 Hektoliter, Schmelzcoaks 2,10—2,20 Mark pro 100 Kilo frei Berlin.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 24. bis 31. Juli. Der Handel in Kartoffelfabrikaten ist, was Stärke und Mehl anbetrifft, ohne jede Bedeutung geblieben, da die Voraussicht einer guten Kartoffelernte Käufer zurückhielt, obwohl Preise sich eher zu deren Gunsten neigten. Ein Gleiches gilt von den fertigen Fabrikaten, wie Zucker, Syrup und Dextrin. Zu notiren ist für reelle Ia Qualitäten Stärke und Mehl 19,50—20,50 M., für abfallende Qualitäten 18,50—19 M., für IIa. 16,50 bis 18 M. und für IIIa. Sorten 15—16,50 Mark ab den schlesischen, posenschen, märkischen und sächsischen Stationen je nach Lage derselben. Hiesige Preise: Kartoffelstärke, Ia. Horden 20—21 M., do. ohne Centrifuge 19,50 bis 20 M., IIa 18—19,50 Mark, Kartoffelmehl, hochfein, 22,25—22,75 M., Ia 20,50—21,50 Mark, IIa 18,50—19,50 M., Kartoffelsyrup, Ia weiss, 25 M., do. zum Export 26 Mark, Ia gelb 23,50—24,50 M., Kartoffelzucker Ia weiss 25,50 M., Ia gelb 23—24 M., Dextrin Ia gelb u. weiss 30—32 M. — Weizen- und Reisstärke begegneten mässiger Nachfrage. Wir notiren: Weizenstärke Ia grossstückige Hallesche, Pasewalker etc. 42—43 M., do. kleinstückige 38—40 M., Schabestärke 32—35 M., Reis-Strahlenstärke 44—45 Mark, Reis-Stückenstärke 46 bis 47 M. Preise frei Berlin per 100 Kilo für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

Vom Standesamte. 1. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Glave,** Karl, Schuhm., ev., Kupferschmiedestr. 22/23, **Kuhnt,** Anna, ev., ebenda. — **Hübner,** Wilhelm, Klempner, k., Ketzerberg 3. **Schreier,** Selma, ev., ebenda.

Standesamt II. **Szczarek,** Adalbertus, Schmied, k., Brüderstr. 29, **Dominick,** Maria, k., Neue Tauentzienstraße 36. — **Drabner,** Gustav, Cigarrenm., ev., Neue Tauentzienstr. 77, **Dreßler,** Minna, k., Tauentzienstraße 39. — **Pause,** Gustav, Müller, ev., Sonnenstr. 33, **John,** Emilie, ev., Trinitasstraße 5.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Gartsch,** Roman, S. d. Klempnermeisters Gustav, 13 T. — **Skrzypale,** Heinrich, S. d. Schneiders Gustav, 7 M. — **Houf,** Max, S. d. Schneiders Josef, 8 M. — **May,** Johanna, geb. Ritter, Schuhmachermeisterwwe., 69 J. — **Bieneck,** Gertrud, T. d. Arb. Gottlieb, 4 M. — **Wuitek,** Paul, Particulier, 76 J. — **Hilscher,** Johannes, S. d. Corpsdieners Herm., 3 J. — **Hering,** gen. Müller, Elsa, T. d. Knopfmachers Bernhard, 5 J. — **Loske,** Anna, geb. Heimlich, Schuhmacherfrau, 28 J. — **Hiemer,** Max, S. d. Bäckermeisters Max, 1 T. — **Dolok,** Richard, S. d. Schuhmachers Josef, 1 J.

Standesamt II. **Beyer,** Carl, Rechnungsrath, 74 J. — **Hoffmann,** Martha, T. d. Kutschers Carl, 5 J. — **Weise,** Johann, S. d. Arbeiters Johann, 1 T. — **Seller,** Bertha, T. d. Landwirths Ernst, 10 W. — **Heilborn,** Clara, geb. Perl, Sensalfrau, 42 J. — **Tscherner,** Alfred, S. d. Kesselheizers Robert, 8 T. — **Herschel,** Reinhold, S. d. Vorkosthändlers Rudolf, 1 T. — **Scholz,** Henriette, geb. Malik, Barbierwittwe, 78 J. — **Runge,** Alma, T. d. Lackirers Carl, 4 T. — **Kinscher,** Frieda, T. d. Milchhändlers Robert, 6 M. — **Hohberg,** Marie, Näherin, 21 J. — **Behnisch,** Emil, S. d. Kutschers Ernst, 8 M. — **Pflanz,** Gustav, S. d. Schmieds August, 1 J.

"SECURUS JUDICAT ORBIS TERRARUM."

Apollinaris

NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Die Füllungen betrugen im Jahre 1887
11,894,000
und im Jahre 1888
12,720,000
Flaschen und Krüge.
Vorräthig bei **Oscar Giesser, Breslau.**

Statt jeder besonderen Meldung.

Hermine Stein,
Leo Ledermann,
Verlobte.
Prag, **Berlin,**
im Juli 1889.

Die durch Gottes Gnade glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Marie,** geborene **von Moltke,** von einem kräftigen Knaben beehre ich mich statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. [478]

a. Z. Gorkau, am 31. Juli 1889.

Eugen von Kulmiz.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an
Paul Menzel
und Frau.
Breslau, 31. Juli 1889. [1942]

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an [1367]
Alois Tramer und Frau
Flora, geb. **Grünfeld.**
Baildonhütte b. Kattowitz.

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen an [1366]
J. Dzialoschinsky und Frau
Rosa, geb. **Schaefer.**
Reichthal, den 31. Juli 1889.

Die Geburt eines kräftigen Mädchens zeigen hiermit an
Hermann Cohn
[477] **und Frau**
Betty, geb. Freund.
Greifswald, 30. Juli 1889.

Am 30. Juli starb nach längerem Leiden [1370]
der Chef-Redacteur a. D.

Herr Dr. Julius Stein,

der ein halbes Menschenalter lang (von 1838—54) zu den hervorragenden Lehrern gehört hat, die der Realschule am Zwinger ihren wohlbegründeten Ruf erworben haben. Und wie wir seiner und seiner reichen Verdienste um unsere Anstalt stets in hoher Verehrung gedacht haben, so wird sein Andenken auch ferner im Segen unter uns fortleben.

Das Lehrercollegium
des Realgymnasiums am Zwinger.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Nachmittag 6 Uhr entschlief sanft und gottergeben, wohlvorbereitet durch Empfang der heil. Sterbesacramente, unser theurer, vielgeliebter Onkel und Grossonkel,

der Weingrosskaufmann

Paul Wuitek,

im Alter von 76 Jahren 6 Monaten. [1393]

Möge der Höchste dem Dahingeschiedenen alle uns erwiesene Liebe und Wohlthaten in der Ewigkeit mit des Himmels Freuden vergelten.

Um stille Theilnahme und ein frommes Gedenken aller seiner Freunde und Bekannten bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Breslau, Kattowitz, Königsberg Oesterr.-Schl.,
den 1. August 1889.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. August, Nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhause Schmiedebrücke Nr. 24 aus statt.

Am 31. Juli cr. verschied sanft, mit den heiligen Sterbesacramenten versehen, der Particulier und frühere Weingrosskaufmann [1392]

Herr Paul Wuitek.

In dem Verstorbenen betrauere ich meinen früheren Chef, meinen väterlichen Freund und Rathgeber, sowie Begründer der von mir erworbenen gleichnamigen Firma.

Sein edler Sinn, sein ehrenwerther Charakter und sein streng reelles Handeln werden mir stets als Richtschnur dienen und wird sein Andenken mir unvergesslich bleiben.

R. i. p.

Paul Bartelmus.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.
Betriebs-Einnahmen [1396]
im Juli 1889 . . . . Mark 88936. 75.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.
Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte"** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

Gestern 10¼ Uhr Abends endete ein sanfter Tod die schweren Leiden meiner heissgeliebten Frau, unserer herzensguten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der

Frau Clara Heilborn, geb. Perl,

im 43. Lebensjahre. [1933]
Breslau, den 1. August 1889.

Der tieftrauernde Gatte
Gustav Heilborn
im Namen der Hinterbliebenen.

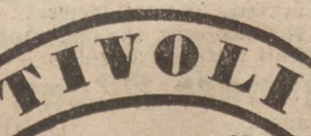
Trauerhaus: Freiburgerstrasse 17.
Beerdigung: Freitag Nachmittag 2½ Uhr.

Zoologischer Garten
Heute Freitag: **Concert.** Anfang 4 Uhr.

Beginn des Gottesdienstes
in den beiden Gemeinde-Synagogen:
Freitag, d. 2. Aug., Abends 7½ Uhr.
Sonnabend, d. 3. Aug., Morg. 8½ „
An den Wochentagen:
Morgens 6 Uhr, Abends 7½ Uhr.

Lobe-Theater.
Auf vielfaches Verlangen!
„Die Kinder
des Capitän Grant."
Ermäßigte Preise!

Nur noch kurze Zeit!
Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Großes Concert
des K. K. Hofcapellmeisters
Professor [1389]
Julius Sulzer
vom K. K. Hofburg-Theater
in Wien
mit der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle.
Entrée 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.
Anfang 7¾ Uhr.



Neudorf-Strasse 35
und [1391]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Freitag, den 2. August c.
Doppel-Concert
von der Breslauer Concert-Capelle, Professor
Ludwig von Brenner,
und der
Original Opern-Parodisten
und Concertsänger aus Kassel.
Nur noch kurze Zeit
Auftreten der
Miss Alexandrine.
Anfang 7 Uhr.
Entree 50 Pf. od. 1 Dtzd.-Billet.
Kinder 10 Pf.
Im Vorverkauf 30 Pf.

Zeltgarten.
1384
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenadier-Regiments „Kronprinz Friedrich Wilhelm" Nr. 11,
Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7½ Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Irma Barcarola, Fritzi Korn, Costüm-Soubr., **Flotwel,** musik. Clown, **Bertois,** Fußbalanceur, **Heyden,** neue Couplets, „Leineweber", „Aber dumm", „Den Vogel kennt man am Gefieder".
Spanisches Gericht, kom. Scene m. Gesang u. Tanz, z. Schluß großes Gesangs- u. Tanz-Quodlibet. [1390]

Schiesswerder.
Heute Freitag: [1987]
Gemengte Speise.

Verreist. [1967]
Medicinalrath
Prof. Dr. Wernicke.

Dr. Werner
verreist [1946]
vom 3. bis 13. August.

Zurückgekehrt.
Dr. Ed. Juliusburger.

Tuberose.

Preußische Original-Lotterie-Loose 4. Klasse, pro Viertel-Original-Loos à 50 Mark, verkauft und versendet **W. Striemer,** Breslau, Carlsstraße Nr. 22, II. [1912]

C. BRANDAUER & CO.
RUNDSPITZFEDERN oder



sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortiment zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: **S. Loewenhaim,**
171 Friedrichstr., Berlin W.

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung
von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.

Heiraths- Partien in nur besseren Kreisen, abf. discr. u. reell, durch **Julius Wohlmann, Breslau,** Oderstr. 3. Rückporto erbeten.

Ein **Arzt** (jüd.) m. gr. Praxis will sich **verheirathen.** Offert. bef. **B. Schäfer, Beuthen OS.**

Pension! 472

In meinem **Schülerinnen-Pensionat** werden 1. Octbr. **3 Plätze frei. Körperliche** und **geistige Pflege, Nachhilfe in all. Fächern** durch geprüfte Lehrerinnen, **Musikunterricht,** gesellschaftlicher Verkehr in bekannter Weise. Näheres auf Anfragen unter Chiffre E. H. 714 **Emil Kabath,** Carlsstraße 28.
Beste Referenzen auf Verlangen.

Theilnehmer zu gut., kräft. **Mittagtisch gesucht** Büttnerst. 10/11., II. Et. r.

In feiner, jüdischer Familie (Friedr.-Wilhelmstraße wohnhaft) werden **zwei Theilnehmer** am **Mittagstisch gewünscht.** Off. a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. unter Chiffre C. L. 94.

Zur Verbesserung von Suppen, Saucen und Gemüsen sollte in keinem Haushalt **Kemmerich's** Fleisch-Extract fehlen.
Das Beste ist stets das Billigste!

Bitte um abgelegte Kleidungsstücke.

Der unterzeichnete Vorstand wendet sich an die bewährte und nie versiegende Wohlthätigkeit der Einwohner unserer Vaterstadt mit der dringenden Bitte, **getragene Männer-, Frauen- und Kinderkleider, Wäsche und Schuhwerk** uns geschenkweise zu überlassen, um sie auf dem geordneten Wege durch unsere Localcomités an die würdigsten und bedürftigsten Armen vertheilen zu können.

Die Wohlthäter sollen besonderen Bemühungen möglichst überhoben werden; es genügt eine mündliche oder schriftliche Benachrichtigung an unser Central-Bureau (**Neueweltgasse 41, part.**), worauf die unserem **Kleiderdepot für Arme** zugewendeten Sachen durch den Vereinsboten kostenfrei abgeholt werden.

Durch die Beachtung dieser Bitte und deren Verbreitung in den weitesten Kreisen wird sich Jeder unseren und der Armen Dank verdienen

Breslau, im Januar 1885. [83]

Der Vorstand
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei.
Friedlaender.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau:**

Robert Rößler, **Aus Krieg und Frieden.** Schlesische Gedichte. Eleg. gebd. Preis 2 M.

Der gefällige, außerordentlich wohlfeile Band enthält die reizenden humorvollen Dialektgedichte des zu früh verstorbenen Autors.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Original-Soxleth-Apparate

zur rationellen Abkochung, Haltbarmachung und Verabreichung der Milch für die Ernährung der Säuglinge.
Completter Apparat mit Schlauchgarnituren **20,00** Mk.
dto. mit Gummi-Saugspitzen **16,00** Mk.
Specielle Prospecte, Gebrauchsanweisungen etc.
für **diese** und **andere Systeme** [1372]
praktischer bewährter Milchkocher auf Wunsch gratis und franco.

Herz & Ehrlich, Breslau.

Cokasche
zur Darstellung von porösen Ziegelsteinen
(und zwar durch Beimengung zum Lehm)
zu Bauzwecken ꝛc. empfiehlt billigst
Steinkohlenbergwerk „Vereinigte Glückhilf"
zu Hermsdorf, Reg.-Bez. Breslau.
Die Verwaltung. [481]

Die nachstehenden Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines **Postgebäudes** nebst Abortgebäude auf Bahnhof Jarotschin sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden:

Loos I. Lieferung von 40 Tausend Verblend- und 110 Tausend Hintermauerungssteine;
Loos II. Erd-, Maurer- und Staakerarbeiten;
Loos III. Zimmerarbeiten, einschließlich Materiallieferung;
Loos IV. Tischlerarbeiten.

Bezügliche Angebote sind versiegelt, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum Eröffnungstage am Montag, den 5. August d. J., Vormittags 11 Uhr, an uns, Louisenstraße Nr. 8, einzureichen. Die zugehörigen Ausschreibungs-Verzeichnisse, Bedingungen und Zeichnungen liegen während der Geschäftsstunden in unserem technischen Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen gebührenfreie Einsendung von je 1,0 Mark zu Loos I und IV, sowie je 2,0 Mark zu Loos II und III, bezw. von 3,0 Mark für Loos II und III zusammen von hier bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Posen, den 23. Juli 1889. [1265]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
(Directionsbezirk Breslau.)

Lustige Blätter
= Wöchentlich 10 Pf. =
liefert Abonnenten der „Bresl. Ztg." die Expedition, Herrenstraße 20, und die Zeitungs-Austräger.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Frau
Ernestine Durra
hier ist in Folge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche, Vergleichstermin, sowie anderweiter Prüfungstermin
auf den 28. August 1889,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt. [1379]
Reichenbach u. d. Eule,
den 30. Juli 1889.
Schönfeldt,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Procuren-Register ist heute unter Nr. 28 die dem Kaufmann **Otto Keferstein jun.** zu **Wiesa** für die Handelsgesellschaft
„Greiffenberg'er Bleich- und Appretur-Anstalt"
ertheilte Procura gelöscht worden.

Desgleichen ist in unser Gesellschaftsregister heute bei der unter Nr. 31 eingetragenen Handelsgesellschaft: [1382]
„Greiffenberg'er Bleich- und Appretur-Anstalt"
Nachstehendes eingetragen worden:
„Der Kaufmann **Otto Keferstein jun.** zu **Wiesa,** Kreis Lauban, ist in die Gesellschaft eingetreten."
Greiffenberg i. Schl., d. 25. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kürschners
Conrad Czichon
zu **Rosdzin** ist durch Beschluß des Königlichen Amtsgerichts zu Myslowitz heute
am 30. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der offene Arrest ist erlassen mit Anzeigefrist [1385]
bis zum 15. August 1889.
Concursverwalter: Kaufmann und Stadtverordneten-Vorsteher **Simon Freund** zu Myslowitz.
Ablauf der Anmeldefrist:
22. August 1889.
Wahltermin:
5. September 1889,
Vormittags 10 Uhr.
Prüfungstermin:
5. September 1889,
Vormittags 10 Uhr.
Myslowitz, den 30. Juli 1889.
Schreck,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserem Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 65 [1381]
Actiengesellschaft für Appretur und Spinnerei
eingetragen:
Die Liquidation ist beendigt.
Grünberg, den 27. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 435 die Firma [1380]
Heinrich Springer
zu **Landeshut** und als deren Inhaber der Buchhändler **Heinrich Springer** zu **Hirschberg** heut eingetragen worden.
Landeshut, den 29. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome

auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt

50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund

Milch-Mast-Anstalt, Scheitnig.

Vorzügliche „Stopf-Gänse", lebend u. geschlachtet, von 6 Mark an. [1395]

Bestellungen werden im Atrium der Liebichs-Höhe angenommen.

Gerichtlicher Verkauf.

In der **Concurssache Carl Schlockow** sollen die vorhandenen **Oberleder, Sohlleder, Schäfte und Schuhmacher-Artikel,** sowie die **Geschäftsutensilien im Ganzen** verkauft werden.

Dieselben sind **am 1. u. 2. August** im Geschäftslocal **Nicolaistraße 59** zu besichtigen. [1964]

Julius Sachs, Concurs-Verwalter.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur **Isaac Holländer**'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in [482]

fertigen Herrenkleidern und Stoffen zur Herrenconfection,

sowie die **Ladeneinrichtung** soll im Ganzen verkauft werden. Die Besichtigung kann **Freitag und Sonnabend,** den 2. und 3. d. M., früh von 9–11 Uhr in dem Geschäftslocal **Schmiedebrücke 5** erfolgen und nehme ich **schriftliche** Offerten bis Sonnabend, den 3., Abends 6 Uhr entgegen.

Breslau, den 1. August 1889.

Ferdinand Landsberger,
Concursverwalter.

Eine erste Hypothek

von 48 000 Mk. à 4% verzl., haftend auf einem hies. Grundstücke, Hauptstraße gelegen, ist zu **cediren.** Off. nur von Selbstrefl. unter O. P. 98 Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [1958]

Gesuch!

Einem thätigen **Agenten,** der den Platz Breslau u. Umgegend besucht, kann eine bereits eingeführte **Vertretung** übergeben werden.

Offerten sub M. P. 182 Exped. d. Bresl. Ztg. [1399]

Pöpelwitz, nahe d. Hafen,

a. d. Berliner Chaussee, ein Fabrikgrundst. m. Baulichk., 5 Morg., **zu jeder Anlage** pass., **bill. zu verk.** Näh. Carlsstraße 8. [333]

Conditorei.

In einer Kreisstadt Ob.-Schles., 13 000 Einwohn., 1 Reg. Militair, Gymnasium u. bedeut. Industrie, ist ein **Ringhaus,** worin seit 30 Jahren die **Conditorei** mit gutem Erfolg betrieben wird, wegen vorgerückten Alters des Besitzers sofort unter günstigen Bedingung. **zu verkaufen.**

Reflectanten erfahren Näh. unter **H. R. 100** durch **Rudolf Mosse, Breslau.** [475]

Wegen zwangsweiser Uebernahme eines anderen Geschäfts ist in einer größeren Gebirgsstadt Schlesiens (Industrie-Bezirk), schönste Lage am Platze, **ein altes, best renommirtes**

Delicatessen- u. Weingeschäft

en gros & en detail, verbunden mit altdeutsch eingerichteter **Weinstube,**

voller Concession, sofort zu verkaufen. Anzahl. 15 000 M. Offerten sub **P. H. Nr. 111** postlag. **Waldenburg i. Schl.** [1383]

Selterfabrik

unter sehr günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Offert. unter S. E. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg.

In einer lebhaften Provinzialstadt des oberschlesischen Hütten- und Grubenbezirks ist eine **obergährige Brauerei** mit Ausschank **zu verkaufen** oder auch **zu verpachten.**

Offert. unter M. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1926]

1 gute Steinsammlung,

4- bis 5000 Exemplare, in 3 Schränken, jeder zu 30 Schubladen, billig zu **verk. Ogrowsky,** Gr. Groscheng. 4/5.

Eine sehr wenig gebrauchte **Sing. Nähmaschine** steht zum **Verkauf** bei Schneidermeister **Bell, Gr.-Weigelsdorf** bei **Hundsfeld.**

Prachtvolle Cultur-, Wasser- u. Zucker-Melonen

per 50 kg Mk. 14,
feinste großfallende **Citronen,**
per Dtzd. 70 Pf.,
offerirt [1955]

S. Sternberg,
63 Reuschestraße 63.

Frischen

Silberlachs, Zander, Schellfische, Hechte, Steinbutt, Seezungen, Karpfen, Aal, Forellen, Hummern, grosse Krebse

empfiehlt

E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21,
Filiale: Neue Schweidnitzerstr. 12.

1954

Frische Rehrücken

v. 8 Mk., **Rehkeulen** v. 6 Mk. und **Blätter** bei **L. Adler, Oderstraße 36,** im Laden. [1948]

Frische Rehkeulen, Rücken und **Blätter,** in größter Auswahl, empfiehlt billigst [1968]

Derb's Wildhandlung,
Kupferschmiedestraße 55/56.

Häckfel,

fein geschnitten, in guter Qualität, offerirt und versendet in Wagenladung **Salo Holländer, Gleiwitz.**

1359

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für ein hiesiges f. Putzgeschäft **wird** eine tüchtige [1951]

Directrice

bei hohem Gehalt **gesucht.**

Gefl. Offerten unter J. W. 97 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Directricen

und erste Arbeiterinnen werden für bessere **Putzgeschäfte** in größeren Provinzialstädten unter günstigen Bedingungen bei Familienanschluß **gesucht.**

J. Schäffer,
Schweidnitzerstraße 54.

Eine tüchtige

Verkäuferin,

von angenehmem Aeußeren **suche** per sofort event. per 1. September cr.

Joseph Schüfftan,
Posamenten-, Weiß- u. Wollwaaren-Handlung, [476]
Landeshut i. Schles.

Für ein bess. Modewaaren- u. Confectionsgesch. wird p. 1. October cr. eine durchaus tüchtige, der poln. Sprache mächtige [1398]

Verkäuferin,

sowie ein **Lehrling,** beide christl. Confession, **gesucht.**

Offerten beförd. unter R. 181 die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein anständiges jüd. **Mädchen,** welches schon im Destillationsgeschäft thätig war, **sucht** in derselben Branche zum sofortigen Antritt oder später **Stellung.** [1944]

Offerten unt. R. B. 28 postlagernd **Langendorf, Kr. Gleiwitz.**

Für mein **Eisen-, Galanterie-, Glas-, Porzellan- und Luxus-Waaren-Geschäft suche** ich per 1. October cr. einen

tüchtigen Commis

und einen [1386]

Lehrling.

Siegmund Lewin,
Cosel OS.

Suche per 1. September c. für m. **Manufactur- und Confectionsgeschäft** einen tüchtigen [1952]

Verkäufer,

der auch das Decoriren versteht.

Max Wagner,
Kupferschmiedestraße 7.

Für mein **Tuch-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft suche per 1. October, eventl. früher,** einen tüchtigen

Verkäufer,

welcher im Maaßnehmen der Herren-Confection firm sein muß. Bewerbungen sind Gehaltsansprüche, Zeugnisse und Photographie beizufügen.

Albert Brinnitzer,
Leobschütz. [1332]

Einen **tüchtigen, gewandten Verkäufer und Decorateur,** der auch der polnischen Sprache mächtig ist, **suche** ich per sofort bei gutem Gehalt. [1295]

M. Dresdner jr.,
Beuthen OS.

Für ein **Modewaaren-, Damen- und Herren-Confectionsgeschäft wird** per 1. Septbr. c. ein tüchtiger

Verkäufer

gesucht, der auch Privatkundschaft besuchen muß. [1373]

Offerten mit Photographie, Zeugn., und Gehaltsansprüchen a. d. Exped. der Breslauer Zeitung unter Chiffre F. L. 179 zu senden.

Für mein **Colonial-, Eisenwaaren- u. Destillationsgeschäft suche** per 1. October einen tüchtigen

Expedienten,

der auch der polnischen Sprache mächtig ist. Bitte um Mittheilung der Gehaltsansprüche. [1376]

Marken verbeten.

M. Grunwald,
Kreuzburg OS.

Lagerist.

Wir suchen für unsere **Strohhutfabrik** einen tüchtigen **Lageristen.**

Gebrüder Breslauer,
Tauentzienstraße 17b.

Strohhut-Branche.

Für eine erste Dresdner Strohhutfabrik wird per 1. September a. c. ein durchaus erfahrener

Werkführer,

der mit allen einschlagenden Arbeiten vollständig vertraut, in gleicher Stellung schon längere Zeit thätig gewesen ist und sich hierüber durch beste Empfehlungen ausweisen kann, bei hohem Gehalt gesucht. Offerten mit genauer Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter Z. E. 493 an den „Invalidendank", Dresden, zu richten. [1375]

Ein Speccerist,

katholisch, u. polnisch sprechend, kann in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** p. sofort oder vom 15. d. M. **Stellung** erhalten. [1397]

Julius Weiss,
Ruda OS.

Für mein **Destillationsgeschäft** suche ich zum 1. October c. einen erfahrenen [1333]

Destillateur

(Christ), der mit der Fabrikation auf warmem und kaltem Wege völlig vertraut ist. Herren, die im Besitz guter Empfehlungen sind, werden ersucht, ihre Offerten mit Zeugnißabschriften unter W. Z. 177 an die Exped. der Bresl. Ztg. einzusenden.

Für mein **Colonialwaaren-, Düngemittel- und Assecuranz-Geschäft suche** ich, da die Stelle krankheitshalber vacant geworden, per bald, spätestens 1. October c.

für die erste Stelle,

mit welcher kleine Reisen verbunden sind, einen **zuverlässigen, umsichtigen, gewandten, nicht zu jungen Mann bei hohem Gehalt.**

[443] **G. Böttger,**
Neumarkt i. Schl.

Für das **Lohnungs-Bureau** eines **Hüttenwerkes** wird zum baldigen Antritt ein im Lohn- und Rechnungs-Wesen bewanderter [460]

junger Mann

zu engagiren gesucht, der sich auch für die Calculatur eignen muß. **Gute Handschrift Bedingung.** Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche unter **K. 1275** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Für ein Tuch-, Manufactur- und Confections-Geschäft in der Prov. **wird** zum sofortigen Antritt event. per 1. Sept. ein tüchtiger **j. Mann** (mos.) bei freier Station **gesucht.** Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnißabschr. erbeten sub **A. S. 95** in der Exped. d. Bresl. Ztg. [1936]

Für mein Destillationsgesch. **suche** ich per sofort einen tüchtigen **jungen Mann.** [1935]

M. Story junior,
Gr.-Glogau.

Für ein **Dampfsägewerk** in Oberschlesien wird ein im **Holzgeschäft** praktisch erfahrener

junger Mann

gesucht. [1374]

Offerten nebst Gehaltsanspr. sub P. P. 180 Exped. der Bresl. Ztg.

Obermeister

(Chargenleiter) für ein Basisches Bessemerwerk im Auslande

wird aufgenommen.

Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche, Dienstantritt und Referenzen wolle man u. **F. G. 206** an **Haasenstein & Vogler** in **Wien** richten. [479]

Eine

Baumwollstück-Färberei und Appretur-Anstalt

in **Wien sucht** einen erfahrenen, tüchtigen

Appreturmeister.

Nur solche, die **langjährige Praxis** haben, belieben schriftliche Offerten einzusenden sub Chiffre **F. H. 207** an **Haasenstein & Vogler (Otto Maaß), Wien I.** [480]

Maschinenmstr. f. Chromo, nücht. u. zuverl., melde f. **Klosterstr. 38.**

Ziegelmeisterstelle-Gesuch.

Ein tüchtiger, energischer **Ziegelmeister,** 27 Jahr alt, verheirathet, von Jugend auf beim Fach, **sucht** zum 1. October d. J. oder Neujahr 1890 **Stellung.** [1962]

Derselbe ist mit Ring-, gewölbten Oefen, Maschinen, sowie Handbetrieb vollst. vertr. Gute Atteste st. z. Seite. Off. u. M. Z. 99 a. d. Exped. Bresl. Z.

Ein tüchtiger [1331]

Conditorgehilfe

wird gesucht. Antritt den 11. August.

E. Müller, Guhrau.

5 tüchtige Schmiede, auch einige **Stellmacher** finden **dauernde** Arbeit bei gutem Lohn in der **Pflug- und Wagenfabrik** von [1300]

H. Bäthmann in Hornburg,
Kreis Halberstadt, Stat. Schladen.

Ein junger Mann

kann behufs Erlernung der Landwirthschaft unter meiner speciellen Leitung vom 1. Sept. c. ab hier eintreten. [1377]

Guhre b. Freyhan.
J. Jüttner, Rittergutsbesitzer.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütigung zum baldigen Antritt **gesucht.** [1934]

Ferdinand Rosenstock,
Strohhutfabrik,
Moritzstraße 9.

Ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sich zum sofortigen Antritt melden bei

Arthur Freund,
Wollwaaren-Fabrik,
Albrechtsstr. 6, II.,
[1947] Palmbaum.

Ein Lehrling

f. ein hiesig. Bankgeschäft z. baldigen Antritt ges. Offerten unter **K. 697** an **Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

Apothekerlehrling.

Zum baldigen Antritt **sucht** einen **Lehrling** **Ernst Muhr,**
Oppeln. Apotheker.

Ein Lehrling,

mos., Sohn achtbarer Eltern, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem **Spezerei-, Schnittwaar.- u. Garderoben-Geschäft** sofort **Stellung.** [1340]

E. Wurm, Königshütte OS.

Zum sofortigen Antritt suche einen

Lehrling

für mein **Destillationsgeschäft.**

L. Kramer, Oels i. Schl.

1318

Ein Lehrling

findet unter sehr günstigen Bedingung. per **1. October** event. auch früher **Stellung.** [1378]

Gustav Schott, Lüben i. Schl., Liqueur-Fabrik, Cigarren- u. Weinhandlung.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neue Schweidnitzerstr. 9a, III, l., ist ein gut möbl. Zim. f. 1 od. 2 Herrn, f. 12 resp. 18 M. bald z. v.

Freundl. Wohnung. z. verm. p. sof., 70 Thlr., 90 Thlr., p. October 125 Thlr., 135 Thlr. **Vorwerkstraße 74.** Näheres 1. Etage.

Umzugshalber ist eine herrschaftliche Wohn., 6 Zimmer, **viel** Nebengelaß, **Matthiasplatz 1,** 2 Treppen, sofort oder zum 1. October zu verm. und ertheilt nähere Auskunft Herr **Thau,** im Hause. [1793]

Carlsstraße 8, Ecke,

beste Lage,

2. Stock, 5 Zimmer und Beigelaß, **alles hell,** 1. October zu verm.

Ohlau-Ufer 26

renov. Wohn., 1. Et. 5 Zim., Balcon,
" " 2. Etage 4 Zimmer
per sofort oder später zu verm.
Näh. bei der Haushälterin.

Albrechtsstr. 30

herrschaftliche Wohnungen mit reichl. Beigelaß per 1. October zu verm.:
1. Etage 9 Zimm., im Ganzen od. getheilt, event. als Bureaux,
3. Etage 5 Zimmer. [1883]
Näh. im Comptoir von **M. Rösler.**

Rosenthalerstraße 2a,

prachtvolle Lage, 1. Etg., 5 große Zimm., Cabinet, helle Küche, Mädchengelaß, gr. Entree 2c., sofort zu verm.

Büttnerstraße 33,

2. Etage, 2 freundliche Wohnungen zu 600 u. 900 M. p. 1. Octbr. z. verm. Besichtigung 11–12 Uhr. [1966]

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohn. von 4 Stuben für 600 M. zu verm.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohnung von 2 Stuben für einen einzelnen Herrn zu vermiethen. [1939]

Tauentzienstr. 44c

3 Wohnungen mit je 4 Zimmern, Cabinet, Badeeinrichtung, Küche 2c., im 1., 2. und 3. Stock. [1943]

2 Wohnungen mit 2 Zimmern und Küche 2c. sind sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst.

2 Geschäftslocale

sind Albrechtsstraße 6, „Palmbaum" **für 800 u. 1200 Mark sofort zu vermiethen.** [1960]

Keller, 4fstr., 60 Thlr. **A. B.** Posta. 5.

Vermiethung des Kroll'schen Bades.

Vom 1. October d. J. ab ist das genannte Etablissement mit sämmtlichen Anlagen, Fluß-, Wannen-, Dampf-, Winterwellen- und römischen Bädern, anderweitig zu vermiethen. Reflectanten haben sofort eine Caution von 3000 Mark zu stellen. [474]

Nähere Bedingungen im Bureau des Herrn Rechtsanwalts **Dr. Ludwig Cohn. Museumstraße 11,** zu erfragen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagnmore..	758	16	S 5	wolkig.	
Aberdeen.....	759	17	S 2	wolkig.	
Christiansund .	762	12	still	heiter.	
Kopenhagen ..	765	14	NW 2	wolkig.	
Stockholm	762	16	W 2	wolkenlos.	
Haparanda	759	12	N 3	heiter.	
Petersburg....	751	12	NNW 2	bedeckt.	
Moskau........	750	16	SSW 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	761	16	SSW 3	h. bedeckt.	
Cherbourg	761	17	ONO 2	Dunst.	
Helder	764	18	O 1	wolkenlos.	
Sylt..........	765	16	still	wolkig.	Thau.
Hamburg	766	13	SW 2	Nebel.	Thau.
Swinemünde ..	765	18	NW 2	wolkenlos.	Thau.
Neufahrwasser	764	16	NW 3	wolkenlos.	
Memel........	761	15	NNW 4	h. bedeckt.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	765	13	NNO 1	wolkenlos.	
Karlsruhe.....	765	17	still	wolkenlos.	
Wiesbaden....	765	16	SO 1	wolkenlos.	Thau.
München	768	16	NO 2	wolkenlos.	
Chemnitz	768	14	still	wolkenlos.	Thau.
Berlin........	766	16	WNW 3	wolkenlos.	
Wien.........	767	15	SO 1	wolkenlos.	
Breslau.......	766	14	W 2	wolkenlos.	
Isle d'Aix	765	18	W 2	bedeckt.	
Nizza	766	20	WSW 1	wolkig.	
Triest	765	25	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum liegt über Central-Europa, barometrische Minima lagern westlich von Schottland und im nordwestlichen Russland. In Deutschland herrscht ruhiges, heiteres und trockenes Wetter bei meist steigender Temperatur. In Hamburg und Bamberg liegt die Temperatur noch um 5, in Kassel noch um 6 Grad unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.